

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937

219 (20.9.1937) Zweites Blatt

Zu den „Bodenenteignungen“ im Memelgebiet

22 Deutsche Grundstücke enteignet

Berlin, 19. Sept. Unter der Ueberschrift „Kommo hat die Wahl“, schreibt der „Volktliche Beobachter“ unter anderem:

„Auf Grund eines hervorgezauberten Gesetzes über Bodenenteignungen für Zwecke des Heeres, des Verkehrs, des Hafens und des Jolles“ wurde im Memelgebiet ein 22 deutsche Grundstücke umfassender Grokomplex enteignet. Die ohne jede Zustimmung und Vorbereitung verfadete Maßnahme hat im Memeldeutschstum einen einzigen Emporungssehrei ausgelöst. Der Tatbestand ermöglicht keinerlei Diskussion über irgend welche objektive Notwendigkeit. Die juristische Seite der Angelegenheit existiert nicht. Weber nach der litauischen Verfassung noch nach dem Memelstatut. Die vertragsmaige Seite — die Größe des für „Hafenzwecke“ enteigneten Gebietes ist größer als die Stadt Memel selbst — läßt nur ein Achselzucken zu. Bleibt die politische Seite. Zu ihr müßen schon jetzt ein paar Worte mit Deutlichkeit gesagt werden.

Das deutsch-litauische Abkommen des Vorjahres hat eine Entspannung gebracht. Immer wieder wurde litauischerseits unterrichtet, daß Litauen eine vollstandig offene Politik zu treiben beabsichtigt. Deutschland hat durchaus anerkannt, wenn man in Kommo neue Töne fand. Mehr noch, Litauen wird zugeben müßen, daß Deutschland oft gewisse bestrebende Enteignungen — wie die beruchtigte Betopolitik des Memelgouverneurs — nicht gleich mit schmerztem Gesicht antwortete.

Es steht zu hoffen, daß Kommo die Souveränität der deutschen Position anerkennt. Es würde sich täuſchen, wenn es ausgerech-

net im Jahre 1937 an irgend eine Gebundenheit der deutschen Politik glauben würde. Die Verantwortung für irgend welche Enteignungen aus dem Memeler Gewalttaten fallen notwendig allein auf Kommo, das damit selbst über die Zukunft entscheidet. Es mag sich demnach reiflich überlegen, daß die Memeler Gewalttate einen Rückzug des deutschen Grotos von den litauischen Eigenwechsellern bedeuten können: Litauen gerot durch sie den Glauben an die litauische Fähigkeit zur Realpolitik, mit der man so gerne in Kommo kokettiert. Darüber hinaus verliert Litauen den Anspruch, von der internationalen Desfentlichkeit in seinen Handlungen nach rechtlichen Maßstäben gemessen zu werden.

Es steht fest, daß Litauen heute uns gegenüber vor einem rnausweichlichen Entweder-oder steht. Entweder es übernimmt die Verantwortung für die Memeler Enteignung. In diesem Fall entpuppt sich die gesamte Entspannungspolitik als Vorwand, hinter dem man auf altem Wege die Antastung des deutschen Volkstums durchführen wollte, die man offen nicht gewagt hät — ein typisch volktlicher Dreh, der Litauen in der Stala der als anfandig geltenden Nationen um ganze Klassen zururwirft. Oder aber — Litauen ist eben nicht der konsolidierte Staat, für den es sich ausgiebt.

In beiden Fällen muß der Welt Litauens als politisch ernst zu nehmender Partner aus der Rechnung gestrichen werden — mit Konsequenzen, die Litauer sich von demjenigen seiner politischen Freunde vorrechnen lassen kann, die begriffen haben, daß das Jahr 1937 nicht das Jahr 1933 ist.

Verstärkter Terror in der Ukraine

Warschau, 19. Sept. Wie von zuverlässiger Seite aus Kiew gemeldet wird, wird die Säuberung unter den hohsten Behörden der Ukraine fortgesetzt, wobei es erneut zu zahlreichen Verhaftungen gekommen ist. Besonders tragisch wirkt sich der bolschewistische Terror in den intellektuellen Kreisen aus. So wird berichtet, daß sich ein großer Teil der Professoren, Aerzte und anderer Vertreter geistiger Berufe in den GPK-Kellern befindet. U. a. wurde auch die Frau Lubitschen los verhaftet. Sie wurde einer Reihe von „Verhören“ unterworfen, und die Einwirkungsmanahmen der GPK zur Erpressung eines Geständnisses waren derart, daß Frau Lubitschen ihren Verletzungen im GPK-Krankenhaus erliegen ist.

„Neues Leben“ — Berufsorgan für Einbrecher, Geldschrankknacker, Wohnungsdiebe usw.

W.B. Warschau, 19. Sept. Der Warschauer Polizei gelang bei der Durchsuchung eines Nachtschlafes eine überraschende Entdeckung. Sie fand eine Zeitung „Neues Leben“, die sich bei näherer Prüfung als das Berufsorgan der Warschauer Verbrecher erwies. In der Zeitung werden gute Ratschläge für Einbrecher aller Gattungen, für Geldschrankknacker, Wohnungsdiebe usw. erteilt. Ein anderer Teil der Zeitung enthält Meldungen aus dem In- und Auslande über interessante Einbrüche, Diebstähle und Verbrechen aller Art. Eine besondere Rubrik „Unter uns“ beantwortet Fragen aus dem Leserkreis und erteilt gute Ratschläge über „Fahfragen“. Unmittelbar nach der Entdeckung der Verbrecherzeitung gelang es, die „Schriftleitung“ zu verhaften. Zu ihr gehört eine Jüdin, die an der Universität in Kiew die Rechte studiert hatte, und ein früherer Kommunalbeamter. Die Ermittlungen der Polizei ergaben, daß dieses Verbrecherorgan auch in Lodz, Kattowiz und Sosnowiz vertrieben wurde.

Pilger-Autobus verunglückt

W.B. Paris, 20. Sept. Ein schwerer Autobus-Unfall ereignete sich am Sonntag nachmittag in der Näher von Toulouse. Auf abfahrigster Straße plötzlich der Borderrad-Reifen eines mit 25 Pilgern besetzten Autobusses. Der Fahrer verlor die Gewalt über den Wagen, der einen Baum und eine Telegrafenspalte umri und schließlich an einer Mauer zerplatzte. Ein Anjasse wurde getötet und 20 mehr oder weniger schwer verletzt.

Nach 36 Stunden unversehrt gebergen. Drei Bergleute, die am Freitagvormittag auf der Zeche „König Ludwig 45“ in Recklinghausen durch das Zudruchgehen eines Strebens im Flöz Karl eingeschlossen und von der Außenwelt abgeschnitten wurden, konnten in der Nacht zum Sonntag nach 36stundiger muhevoller und rastloser Arbeit der Rettungsmannschaften unversehrt gebergen werden.

Zwischen zwei Ereignissen

NSK. Das politische Leben unterscheidet Geschehnisse und Ereignisse. Geschehnisse sind Notizen und Konferenzen, diplomatische Gespräche und ministerielle Reisen. Was aber gibt es auf dem Felde der europäischen Politik an Ereignissen, die würdig wären, das Auge der Welt wahrhaftig auf sich zu lenken? Nicht viel allein, sondern die Presse aller Länder hat uns die Antwort gegeben, daß die Tage des Reichsparteitag, die Reden des Fühlers ein Ereignis gewesen sind.

Noch sind unsere Gedanken mit dieser nationalen Demonstration des nationalsozialistischen Reiches verbunden, noch steht uns das Bild des Zeppeinfeldes, des Parteitagsgelbes lebendig vor Augen, da rufen wir nun zu einem neuen Ereignis — dem Besuch des Duce des faschistischen Italien im Deutschen Reich.

Nürnberg und der Mussolini-Besuch haben eine tiefe innere Verbindung: Beide Ereignisse sind Demonstrationen der Ordnung, der Kraft und des Friedens, beide zeigen, daß starke Hände Probleme leichter meistern, daß zwei Persönlichkeiten mehr sind als fünf Konferenzen, daß ihr Friedenswille die europäische Lage besser konsolidiert als fünfzig Pakte. Nicht der äußere Rahmen macht Ereignisse. Die Autorität der Persönlichkeit ist es, die den Vorgängen weltpolitisches Gewicht gibt. Wir haben als Volk die Freude und stolze Genugtuung, daß die Geschehnisse auf der Tribüne unseres Reiches Ereignisse sind, die in die Geschichte der Welt eingehen werden, weil sie das Bild unserer Zeit bestimmen und ihr Geschehen tief beeinflussen.

Ein Wort des Fühlers oder Mussolinis bedeutet für die Geschichte der deutschen oder italienischen Nation mehr als für manche anderen Länder das Kommen und Gehen von Regierungen, weil hinter diesen Persönlichkeiten die Kraft wirklich stärker, weil einiger Völker steht, und weil ihr Wort wahrhaft die Stimme von Millionen ist. Mit solchen Gedanken, verbinden nicht nur wir die eben beendeten Nürnberger Tage mit den unmittelbar bevorstehenden großen Tagen des Mussolini-Besuches.

Freiherr von Neurath SS-Gruppenführer. Der Führer und Reichskanzler hat den Reichsminister des Auswärtigen Freiherrn von Neurath zum Ehrengruppenfuhrer der SS ernannt.

Die deutsche Ausfuhr nach den Niederlanden. Der deutsche und der niederländische Regierungsausschu haben in der Zeit vom 15. bis 18. September in Berlin ihre regelmäßige Tagung abgehalten. Im Hinblick auf die weiter günstige Entwicklung der deutschen Ausfuhr nach den Niederlanden haben auch die Zahlungsvergrenzen für die niederländische Einfuhr nach Deutschland im vierten Vierteljahr — unter Berücksichtigung der Saisonschwankungen — wieder erhöht werden können.

223 Jungmargisten verhaftet. Die Budapestler Politische Polizei hat am Freitagabend im Zusammenhang mit dem

In alle Betriebsführer

Zu einem Feiertag besonderer Art, den zwei noch befreundete Nationen miteinander feiern können, den Besuch des italienischen Staatschefs Mussolini in Deutschland, wird eine große Anzahl SS-Kameraden dienstlich nach München gehen müßen. Zum ersten Male beucht der italienische Staatschef Mussolini die Führung einer anderen Macht. Dieser Staatsbesuch wird der Welt zeigen, daß die Kasse Berlin-Rom ein fester Zustand geworden ist, der sich aus der europäischen Politik nicht mehr wegdenken läßt. Es wird die Zusammenkunft unseres Fühlers mit Mussolini weiter beweisen, daß beide Nationen fest entschlossen sind, gemeinsam den Kampf gegen den Weltbolschewismus weiter zu führen.

Bei dieser historischen Zusammenkunft haben unsere SS-Kameraden Ehrendienst zu übernehmen. Es ist deshalb Pflicht eines jeden Betriebsführers, es den SS-Kameraden zu ermöglichen, ohne Verlust ihrer Dienst in München erfüllen zu können. Es ergeht deshalb an alle Betriebsführer die dringende Bitte, den angeforderten Kameraden, die um Urlaub nachsuchen, frei zu geben.

uenerjau marxistischer Elemente auf die Heilkreuzler, von denen 30 befanntlich verletzt wurden, 123 junge Sozialdemokraten verhaftet. Ein Ueberfallkommando drang überraschend in das Lokal einer sozialdemokratischen Gewerkschaft ein, wo die Kadelfuhrer gerade dabei waren, über den Verlauf des Angriffs auf die Heilkreuzler zu berichten. Alle Anwesenden wurden festgenommen. Aus ihrem Verhör ergab sich, daß es sich um einen systematisch vorbereiteten Ueberfall handelt.

Paratyphus in Stockholm. Das gesamte Personal eines großen Gasthausbetriebes in Stockholm ist an Paratyphus erkrankt. 113 Personen mußten im epidemischen Krankenhaus untergebracht werden. Bis jetzt ist eine Person gestorben.

Rundfunk

Programm des Reichsenders Stuttgart

Mittwoch, 22. Sept.: 5.00 Frohlische Musik, 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik, 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Fruhkonzert, Fruhnachrichten, 8.00 Zeitangabe, Wasserstands-meldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik, 8.30 Musik am Morgen, 10.00 „Wieland der Schmied“, 11.30 Volksmusik mit Bauerntalender und Wetterbericht, 12.00 Mittagkonzert, 13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 13.15 Mittagkonzert, 14.00 „Allerlei von Zwei bis Drei“, 16.00 Musik am Nachmittag, 18.00 Griff ins Heute, 19.00 „Unser jugendes, klingendes Frankfurt“, dazwischen um 20.00 Nachrichten, 21.15 Lubwig von Beethoven, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 „Wer macht mit?“, 24.00 Nachtkonzert.

Donnerstag, 23. Sept.: 5.00 Frohlische Musik, 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik, 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Fruhkonzert, Fruhnachrichten, 8.00 Zeitangabe, Wasserstands-meldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik, 8.30 „Dyne Sorgen jeder Morgen“, 10.00 Volkslieder, 11.30 Volksmusik mit Bauerntalender und Wetterbericht, 12.00 Mittagkonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagkonzert, 14.00 „Allerlei von Zwei bis Drei“, 16.00 Musik am Nachmittag, 18.00 Griff ins Heute, 19.00 „Was ihr wollt!“, 20.00 Nachrichten, anschließend „Wer's glaubt wird selig“, 21.15 „Der Herbst“, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik, 24.00 Nachtmusik.

Freitag, 24. Sept.: 5.00 Frohlische Musik, 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik, 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Fruhkonzert, Fruhnachrichten, 8.00 Zeitangabe, Wasserstands-meldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik, 8.30 Großer Klang zur Arbeitspause, 10.00 Kohle, unser Bundesgenosse im Kampf um Deutschlands Freiheit, 10.30 Altmeister Heiner Stuhlfaut, 11.30 Volksmusik mit Bauerntalender und Wetterbericht, 12.00 Mittagkonzert, 13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 13.15 Mittagkonzert, 14.00 „Allerlei von Zwei bis Drei“, 16.00 Musik im Freien, 18.00 Griff ins Heute, 19.00 „Stuttgart spielt auf!“, 20.00 Nachrichten, anschließend „Mit der Mensch ein wunderlich Geschöpf“, 21.15 Abendkonzert, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 „Operette, Film, Kabarett und Tanz“, 24.00 Nachtkonzert.

Samstag, 25. Sept.: 5.00 Frohlische Musik, 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik, 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Fruhkonzert, Fruhnachrichten, 8.00 Zeitangabe, Wasserstands-meldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik, 8.30 Musik am Morgen, 10.00 Olympisches Dorf — olympischer Friede, 11.30 Volksmusik mit Bauerntalender und Wetterbericht, 12.00 Mittagkonzert, 13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 13.15 Mittagkonzert, 14.00 „Allerlei von Zwei bis Drei“, 15.00 „Wer recht in Freuden wandern will“, 16.00 „Bunte Melodien“, 18.00 Tonbericht der Woche, 19.00 „Kleine Abendmusik“, 19.30 „D la dich halten, goldne Stunde“, 20.00 Nachrichten, anschließend „Wie es euch gefällt“, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Tanzmusik, 24.00 Nachtmusik.

Auch Deine Augen brauchen besseres Licht!

Gutes Licht ist eine Arbeitshilfe!

Richtig angewendetes gutes Licht, das nicht blendet und in ausreichender Menge vorhanden ist, schont die Augen, stärkt die Arbeitskraft, hebt die Arbeitslust, fördert das Wohlbefinden. Gutes Licht ist also kein Luxus; es ist eine Arbeitshilfe bei jeder Tätigkeit. Man verwende in zweckmäßigen Leuchten

OSRAM-D-LAMPEN

die den Strom richtig ausnutzen und darum billiges Licht geben. Erhältlich in den Elektrolicht-Fachgeschäften.

Das Kennzeichen der Osram-D-Lampen-Produktion.

Allerlei Interessantes aus Baden

Die Oberrheinische Industrie-Ausstellung bis 26. September geöffnet.

16. Mannheim, 19. Sept. Der ungeheure Zuspruch, den die Oberrheinische Industrie-Ausstellung wegen der Einzigartigkeit ihres Inhalts und Ausbaues findet, macht es erforderlich, daß das Institut für Deutsche Kultur- und Wirtschaftspropaganda in einmütigem Einvernehmen mit den beteiligten Dienststellen die Veranlassung der Oberrheinischen Industrie-Ausstellung bis zum 26. September — also um eine Woche — verlängert. Die Ausstellung, die bereits in dreizehn Tagen mehr als 90 000 Besucher hatte, wird einen für Baden und die Saarpalz noch nicht gesehenen Rekord an Besuchern aufweisen können. — Die Eintrittspreise wurden herabgesetzt, um allen Volksgenossen den Besuch der Ausstellung zu ermöglichen.

Ministerpräsident Köhler und Gauleiter Bürdel auf der Ausstellung. — Der 100 000. Besucher.

16. Mannheim, 19. Sept. Am Samstag nachmittag besuchte der Schirmherr der Oberrheinischen Industrie-Ausstellung Ministerpräsident Walter Köhler und am Sonntag vormittag Gauleiter Bürdel die Ausstellung. Am Nachmittag wurde auch der 100 000. zahlende Besucher von der Ausstellungsleitung begrüßt. Es ist ein Arbeiter aus Dagersheim, dem ein Geldebtrag überreicht wurde.

Grundsteinlegung eines Kolonialdenkmals.

16. Mannheim, 19. Sept. In Mannheim fand am Sonntag vormittag die Grundsteinlegung eines Kolonialdenkmals auf dem Horst-Wessel-Platz statt, das dort von den Kolonialverbänden und der Stadt Mannheim erstellt werden wird. Eine stattliche Zahl ehemaliger Kolonialkrieger und viele Angehörige der Marine, Kameradschaften nahmen an der Grundsteinlegung teil. In den Sockel des Denkmals wurde ein Stein aus Deutsch-Süd-West-Afrika und ein Säckchen afrikanischer Erde eingemauert.

Besuch französischer Sportflieger in Freiburg. Totenerhebung am Heldenbänkchen der 113er.

16. Freiburg, 19. Sept. Am Sonntag vormittag trafen 26 französische Flieger und Fliegerinnen der Aero-Clubs Belfort und Montbéliard in Freiburg ein. Trotz der ungünstigen Witterung hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge zur Begrüßung auf dem Flugplatz eingefunden. Nach einem Willkommensstrunk im Empfangsgebäude der Luftkaserne begrüßte Bürgermeister Dr. Hofner als Vertreter des durch Krankheit verhinderten Oberbürgermeisters die Gäste und gab seiner Freude und Genugtuung über den Besuch Ausdruck. Die Stadt heiße sie herzlich willkommen und sehe in dem Besuch eine Folge des großen Kameradschaftstreffens vom 4. Juli ds. Js.

Der Präsident des Aero-Clubs Belfort A. Japy dankte für das freundliche Willkommen und überreichte als Zeichen der Erinnerung an diesen Tag dem Vertreter der Stadt Freiburg die Flagge des Aero-Clubs. Im Namen der Kameraden von Montbéliard wurde der Stadt ein Bild des dortigen Schlosses übergeben, das einst dem württembergischen König gehört hat.

Hierauf begaben sich die französischen Gäste zum Heldenbänkchen des Infanterie-Regiments Nr. 113, wofür die Damen der beiden Fliegergruppen zwei Krumenbrotgebäcke mit den französischen Nationalfarben niederlegten, während die Abordnung die Toten des Weltkrieges mit dem deutschen Gruß ehrte. Es verdient erwähnt zu werden, daß der Veranstalter des französischen Fliegerbesuches, der Vizepräsident des Aero-Clubs von Montbéliard, René Receveur, im Weltkrieg, und zwar im Jahre 1915, als französischer Kriegsflyer von deutscher Artillerie abgeschossen wurde und anschließend im Kriegsgefangenenlager in Soltau weilte.

Im Verlauf des Nachmittags starteten die Gäste zum Rückflug.

Landesdagung der badischen Obstbauvereine.

16. Waldshut, 17. Sept. Der Landesverband badischer Gartenbauvereine (Fachgruppe Obstbau) hält vom 18. bis 20. September in Waldshut seine diesjährige Sonderdagung ab. Am ersten Tag sprechen Obstbauamt Blaser, Karlsruhe, über das bisher Geleistete und die künftigen Aufgaben und Bauer E. Sigel, Riedetsweiler über die Stellung des Obstbaues in unseren bäuerlichen Betrieben. Am Sonntag findet eine Besichtigung der Obstplantagen in Radelburg und eine öffentliche Versammlung in Waldshut statt. Prof. Dr. Schanderl

Badisches Staatstheater Karlsruhe

Lohengrin.

(In neuer Ausstattung und Inszenierung).

Die Bayreuther Neuinszenierung des „Lohengrin“ im vorigen Festspielommer hat uns mit ihrem großen und weithin wirkenden Erfolg wieder eindringlicher der besonderen Werte dieses Werks im Gesamtschaffen des Bayreuther Meisters bewußt werden lassen. Der „Lohengrin“ stellt die Verwirklichung dessen dar, was seit Gluck als Ideal und Sehnsucht in der deutschen Oper nicht mehr zur Ruhe kam, was sich E. T. A. Hoffmann erträumte und was Weber — nach dem Singpiel-Küßgriff seines „Freischütz“ — mit der „Carnantse“ versucht hatte: den vollkommenen Ausgleich zwischen Dichtung und Musik im Sinne einer Gleichberechtigung beider. Wagner hat, wenn auch seine Anfänge der Nummern-Oper und der sog. „Großen Oper“ Zustände machten, dies Ideal nie aus dem Auge verloren, und es ist nicht von ungefähr, daß er sich in seiner kurzen Dresdener Dirigentenzeit mit inniger Liebe Gluck und Weber zugewandt hat. Die Frucht dieser Dresdener Jahre ist der „Lohengrin“, an dem sich in besonderer Weise das tragische Ringen Wagners um die Durchsetzung seiner Reformideen vollziehen sollte, von der ersten Vorlesung des Textbuches im Dresdener „Ensemble“, der u. a. auch Schumanns lähle Abgabe folgte, bis zur Tatsache, daß Wagner erst mehr als ein Jahrzehnt nach der Franz Liszt zu dankenden Weimarer Uraufführung (28. August 1850) bei der Wiener Erstaufführung seinem Werk auf der Bühne begegnete.

Die Bayreuther vorjährige Neueinszenierung des „Lohengrin“ kann man als ein Beispiel dafür bezeichnen, in wieweit hohem Maße die Arbeit des Festspielhauses allgemein fruchtbar und anregend wirkt. Denn diese Erneuerung war nicht wenigen Bühnen ein Anlaß, sich auf die Notwendigkeit zu besinnen, daß Wagners Werke im Opernrepertoire immer wieder in gewissen Zeitabständen der durchgreifenden Erneuerung bedürfen, um sie wieder dem in Bayreuth gegebenen Aufführungsideal näher zu bringen. Dieser Notwendigkeit hat auch das Staatstheater Rechnung getragen und mit einer Erneuerung des „Lohengrin“, die man schließlich glanzvoll nennen darf, der neuen Opernspielzeit einen herrlichen Auftakt gegeben.

Das Werk vollste an dieser Erneuerung scheint uns das bis ins Letzte harmonische Zusammenwirken der musikalischen Interpretation Joseph Keilberths, der „Innenen“ Erik Wildhagens und des Bühnenbilds von H. G. Zitzler (wie der kostümlichen

Das Ganze halt!

Abschluß der großen Korpsübung des 5. Armeekorps

Waldsee, 18. Sept. Ein unvergeßliches Erlebnis wird den vielen tausend Zuschauern des letzten Tages der großen Korpsübung des 5. Armeekorps, aber wohl auch den beteiligten Soldaten selbst jener furchtbare Schlussschlacht, den Rot am Freitag vormittag auf den linken Flügel von Blau unternahm, bleiben. Mit donnernden Motoren stießen etwa 30 rote Flieger ihre Bomben im Sturzflug auf die blauen Stellungen hinunterprasselnd, um diese kurz darauf noch mit dem Maschinengewehr anzugreifen. Dann zwang Gasgeruch, der die Augen tränen ließ, unter die Gasmaske; Nebelgranaten der feindlichen Artillerie — in Wirklichkeit von Schiedsrichtern geworfene Nebelbomben — ließen auf wenige Meter alles in einem milchigen Brei verschwinden, aus dem dann wiederum plötzlich, von roter Infanterie in dichten Rudeln gefolgt, wie furchtbare Urzeitkrieger mehr als 60 Panzerkampfwagen auftauchten, die aus ihren Maschinengewehren wie rasend feuernd in höllischem Tempo in die Stellungen von Blau einbrachen. Es war eine erschütternde Schau der Mittel moderner Kriegstechnik.

Der Führer des V. (roten) Korps, Generalseutnant Sahn, hatte den Befehl erhalten, zur Entlastung seiner Armee am 17. September vormittags anzugreifen, um den Durchbruch durch die 110 ue 35. Division zu erzwingen. Der Kommandierende General des V. Armeekorps hatte sich entschlossen, diesen Angriff auf seinem rechten Flügel mit der zu diesem Zweck durch ein Infanterieregiment der linken Division seines Korps verstärkten 5. Division durchzuführen und dieser Division die ihm zugeteilten Panzerkampfwagen-Kompagnien zur Verfügung zu stellen. Ferner sollte der Angriff durch eine Gruppe von Sturzbomben unterstützt werden. Auch war zur Vorbereitung des Angriffs der größere Teil der Artillerie des V. Korps auf den rechten Flügel konzentriert worden. Der Panzerkampfwagen-Angriff war von dem Führer von Rot aus Richtung von Haidgau auf Eggmannsried angeleitet worden. Er sollte bei Füllmoos durchgeföhrt werden.

Der Kommandeur der blauen Division, Generalseutnant Schaller, hatte alles actan, um dem auf seinem linken Flü-

gel erwarteten Angriff begegnen zu können. Er hatte eine weit in die Tiefe gestaffelte Verteidigungsstellung bezogen und auch seine beiden MG-Bataillone als Reserve hinter seinen linken Flügel gezogen. Ebenso hatte er seine Panzerabwehrabteilung auf seinen linken Flügel konzentriert und die Sicherung seines rechten Flügels in erster Linie durch zahlreiche Sperrtüren zu erreichen versucht. Der Angriff von Rot erfolgte mit vorhersehender Wucht, ohne jedoch den blauen Verteidiger restlos erschüttern zu können. Wohl wurden die ersten Stellungen überrannt, wohl gelang es den Panzerkampfwagen, weit ins Hinterland vorzudringen, jedoch erlahmte der Widerstand von Blau nicht. Immer wieder bellten aus verschiedenen Waldstücken die Maschinengewehre der blauen Infanterie, immer wieder hörte man aus den unwahrscheinlichsten, glänzend getarnten Stellungen heraus den scharfen Knall der Panzerabwehrgeschütze. Und immer wieder hatte der Führer von Blau Reserven zum Einsatz bereit, während einzelne blaue Widerstandskämpfer noch immer dicht hinter der ersten Linie den roten Angreifer in Deckung zwangen und ihm erhebliche Verluste zufügten. Zu diesem Zeitpunkt ließ der Übungsleiter, General der Infanterie Geyer, das Signal geben: Das Ganze halt!

Die große Korpsübung des V. Armeekorps war beendet, und während die Truppen sich sammelten, um sich zum Abtransport in die Heimatgarnisonen bereitzustellen, vereinigte General der Infanterie Geyer die Offiziere des Korps zu einer Schlusssprechung, an der neben den Ehrengästen mit Gauleiter Reichsstatthalter Murr und Ministerpräsident Mergenthaler an der Spitze, sowie den Militärattachés der fremden Mächte auch der Oberbefehlshaber der Gruppe 2, General der Artillerie von Leeb, teilnahm. Im Anschluß an diese Schlusssprechung, in der General Geyer der Truppe seine Anerkennung nicht nur für das bei der letzten Übung, sondern im ganzen letzten Ausbildungsjahr Geleistete aussprechen konnte, erfolgte sodann der Abtransport der einzelnen Truppenteile, der diesmal in Anpassung an kriegsmäßige Verhältnisse in wenigen Stunden vorbereitet worden war.

Zwei Scheunen durch Feuer zerstört.

16. Stodach, 19. Sept. Auf der Homburg bei Stodach brach in einer Scheune ein Brand aus, der in den aufgestapelten Erntevorräten reiche Nahrung fand. Im Nu stand das ganze Gebäude in Flammen, und ein Uebergriff des Elements auf die benachbarte Scheune war nicht mehr zu vermeiden, obwohl die Ortsfeuerwehren und auch die Motorpumpen von Stodach das mögliche getan haben. Schließlich gelang es den Bemühungen der Wehren, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Die Scheunen sind zum größten Teil abgebrannt. Der entstandene Schaden ist sehr beträchtlich, da die Erntevorräte zum größten Teil vernichtet wurden.

Das Vermögen in der Matraße.

16. Basel, 18. Sept. In ein Bettwarengeschäft in Basel wurde kürzlich eine alte Seegrasmatraße zum Aufarbeiten gebracht. Als der Sattler sie aufgetrennt hatte und den Inhalt auseinanderrücken wollte, entdeckte er zu seinem Erstaunen, in Lappen eingewickelt, vier Sparratenbücher. Die Gesamteinlagen beliefen sich auf 3000 Fr. Der Besitzer der Matraße hatte keine Ahnung von dem Vermögen gehabt.

Die Muttermörderin erhängt sich.

16. Elwangen, 18. Sept. Wie gemeldet, hat am 13. September in Bretzenfeld h. Rot a. See die 30jährige Sophie K r e d i t ihrer 66jährigen Mutter mit einem Rasiermesser den Hals durchgeschnitten, so daß die Mutter verblutete. In der Nacht zum Freitag hat sich nun die Täterin in der Irrenkammer des Krankenhauses Elwangen erhängt. Nach dem Gutachten des Arztes hat sie die Tat offenbar in geistiger Umnachtung begangen.

Tagung der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft

Stuttgart, 19. Sept. D's 18. Tagung der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft vor 3 am Sonntag im Weißen Saal des Neuen Schlosses eröffnet. Oberbürgermeister Dr. Strölin begrüßte die zahlreichen hervorragenden Vertreter der ärztlichen Wissenschaft aus dem Reich und dem Ausland.

Der Vorsitzende der DDG, Professor Z i e l e r-Würzburg, bezeichnete es als ein Zeichen für die Wertschätzung der deutschen Wissenschaft im Ausland, daß auch ausländische Fachgenossen in beträchtlicher Zahl anwesend seien. Die Bemühungen des nationalsozialistischen Staates, bevölkerungspolitische, erb- und rassenhygienische Gesichtspunkte seiner Gesetzgebung zugrunde zu legen, würden immer mehr auch im Ausland anerkannt. Für diese Ziele ihre ganze Kraft einzusetzen, seien auch die ärztlichen Sonderfächer und nicht zum wenigsten die Hautärzte berufen. Was hier ärztlich geleistet werden kann und schon geleistet worden ist, zeige der bisherige Erfolg des Kampfes gegen die Geschlechtskrankheiten. Der fast von Tag zu Tag Neues bringende Ausbau der Vitamin- und Hormonforschung gebe Zeugnis davon, welche Möglichkeiten weiterer Entwicklung auch für die Lehre von den Hautkrankheiten noch vorliegen.

Im Anschluß an den Eröffnungssatz fand im großen Hörsaal der Technischen Hochschule eine wissenschaftliche Sitzung statt, in der die Professoren F r i e d e s-Berlin und M e i s e r-Zürich den Hauptbericht über „Die Bedeutung der Testproben für die Haut“ erstatteten. Wie die Vortragenden mitteilten, hat sich vor allen Dingen die Lappchenprobe an der Haut als eine brauchbare Methode erwiesen, durch die in vielen Fällen der schädigende Stoff eines Ekzems festgestellt werden konnte. Auch wenn die Widerstandsfähigkeit einer Haut festgestellt werden soll, sind die Testproben von erheblicher Bedeutung. Neben dem theoretischen Interesse haben diese Untersuchungen und Erfahrungen auch ein praktisches, denn die Hautfunktionsprüfungen sind bei der Frage der Umschulung in andere Berufe oder bei der Berufswahl überhaupt ein nicht zu entbehrendes Hilfsmittel zur ärztlichen Beurteilung im Einzelfalle.

Vor den Schranken Des Gerichts

Heiratschwindler erhält zwei Jahre Zuchthaus

Mannheim, 18. Sept. Mit einem übel beleumdeten Menschen hatte das Mannheimer Schöffengericht zu tun, nämlich dem 30mal, darunter allein 16mal wegen Betrugs, vorbestraften Alfred Müller aus Albstadt. Er war diesmal dem Heiratsbetrug im Rückfall angeklagt. Einer 13jährigen Frau, die ihm Glauben schenkte, entlockte er nach und nach 1300 RM. Ueberflüssig zu sagen, daß die Gelder in die Tasche des Angeklagten flossen und daß die „Braut“ nun das Nachsehen hat. Müller hatte, wie dies bei Gaunern seiner Sorte fast immer ist, auch Bekanntschaften mit zwei anderen Frauen, die er durch Heiratsanträge kennenlernte. Das Urteil lautete auf zwei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust.

Geisenheim wird einen Vortrag über „Mühenbiologie und Fruchtungsverhältnisse bei den wichtigsten Obstarten“ halten und Kreisobstbauoberinspektor Kraft die Thesen „Die bäuerliche Süßholzerzeugung, Wege zu ihrer Einführung und Verbreitung“ behandeln. — Am Montag findet eine Autofahrt zur Besichtigung des Rheingroßkraftwerkes und der zahlreichen Obstplantagen am Hoahrhein statt.

Höherlegung der Rehler Rheinbrücken

Rehl, 18. Sept. Auf Grund des bereits am 6. November 1934 zwischen Deutschland und Frankreich abgeschlossenen Uebereinkommens werden noch im laufenden Jahre die Vorarbeiten für die Höherlegung der beiden Rheinbrücken (Straßen- und Eisenbahnbrücke) zwischen Straßburg und Rehl sowie für den Abbruch der H ü n i n g e r Eisenbahnbrücke in Angriff genommen werden. Nach langwierigen Meinungsverschiedenheiten einigte man sich für die Straßburg-Rehler Rheinbrücke auf eine lichte Höhe von 7 Meter über dem Wasserstand, der 4,65 Meter des Rheinpegels entspricht. Bei diesem Hochwasserstand muß gewöhnlich die Schifffahrt eingestellt werden. Von deutscher, schweizerischer und holländischer Seite hatte man eine lichte Höhe von 9,10 Meter erstrebt. Dafür hat Frankreich das Zugeständnis gemacht, daß Schiffe, die wegen ihrer Aufbauten unter den gehobenen Brücken nicht durchfahren können, deren Ausmaße ihnen jedoch den Weg durch den Straßburger Hafen gestatten, die Brücke durch den Hafen umfahren dürfen und dabei unentgeltlich hindurchgeschleppt werden. Die Höherlegung, die ein schweres Schiffsfahrtshindernis auf der Rheinstraße Straßburg-Basel beseitigt, wird eine Arbeitszeit von zwei Jahren in Anspruch nehmen. An der Hünninger Eisenbahnbrücke, die seit der Trennung des Elsaß vom Reich nur noch sehr geringe Verkehrsbedeutung hat, wird nur der Ueberbau beseitigt, während die beiderseitigen Widerlager bestehen bleiben.

Die Hauptkosten dieser Arbeiten trägt der französische Staat, der durch die Versailles-Friedensbestimmungen zum Eigentümer der Brücken bis zum rechtsrheinischen Ufer wurde; das Parlament hat hierfür einen Kredit von 20 Millionen Franc bewilligt. Deutschland wird auf seine Kosten die notwendigen Veränderungen der Anfahrtswege ausführen.

Neuausstattung durch Margarete Schellenberg) zu sein. Zitzler fand für seine Bilder eine Lösung von unbedingt und dem dramatischen Fresco des Werks gemäßer Wucht, ohne Wagners genaue und wohlbedachte Vorschriften außer Acht zu lassen. Das Kernstück, die Burg des zweiten Aufzuges, sicherte den Blicken Wildhagens, die auf eine farbige und dramatisch bewegte Sinnfüllung des Geschehens gingen, die volle Wirkung ungehemmt und dementsprechend auch reich entfaltet auftritte des großen Chorausgebots. Im übrigen ist man Wildhagens hiesiger Führung die sorgsame Ausfertigung kleiner, oft vergessener, aber sehr gewichtiger Ausdruckszüge im enghen Kontakt mit dem wundervollen Ausdruckschattierungen der Musik nachzuräumen. Reilberths überlegene Sicherheit und Vertrautheit mit der Partitur brachte mit souveräner Gestaltungsraft die weitgespannte Sinfonie, in der dank einer hervorragenden Leistung des herrlich spielenden Orchesters Vieles gleichsam „entdeckt“ und in neuem Glanze erschien, mit der gesanglichen Dramatik in schönsten Einklang.

Die starken Impulse solch voller Hingabe an die musikalische und szenische Erneuerung waren auch auf der Bühne, in der solistischen Belegung kraftvoll wahrzunehmen. Theo Stradwuchs mit seinem Lohengrin über sich selbst hinaus. Man kennt und schätzt die noble Art, in der er die Rolle gelanglich und darsellerisch meistert; diesmal konnte die mühelos strömende und zu innigem Glanz aufblühende Stimme aus spürbarer Frische eine besondere Leuchtkraft geben. Dieser prachtvollen Leistung gegenüber hatte die Elsa von Annelies K r i g i keinen leichten Stand, zumal noch ein Gegenpiel von bemerkenswert eindringlicher Prägnanz — die herrlich gelungene Ortrud Paula Baumanns, die in marianter Darstellung die dunklen Tiefen der Gestalt glaubhaft machte, und der gelanglich und darsellerisch scharf profilierte Telramund Helmuth Seilers — hohe musikalische Maße vertraten. Trozdem behauptete sich die neuverpflichtete jugendlich-dramatische mit einer schönen und besessenen gelanglichen Leistung von gebiegender Können und einem durchfühlenden Spiel, wenn auch im ganzen noch der Eindruck einer gewissen Ungelöstheit blieb. Der prächtige König Heinrich Adolf Schöpflin und der edel gelungene Heerrufer Fritz Harlan bewährten auf neue ihre vornehme Wirkung. Weiblich noch der ausgezeichnete Einsatz des Chors zu nennen, um den geschlossenen und tiefen Gesamtindruck der Lebens- und stilvollen Reinszenierung kurz zu umschreiben.

Des ausverkauften Haus stand völlig im Banne von Werk und Wiedergabe und gab seiner Begeisterung über diesen herrlichen Spielzeitbeginn der Oper mit stürmischem Beifall kund.

Hermann L. Mayer.

Sonnen
Sonnenn
400 n
1788 Gen
1883 Der
in g
1870 Ein
Kirch
1898
1910 D
1882 Die
Pfalz

Maler
bergt, der
schöne Ge
banten Jar
mal mit Ja
berührt. I
Schwalben,
Hühnern
ihnen ein
ein Weidch
den letzten
Die jorgi
aufstehend
nicht erge
in seinem
Zeit schmu
gegen. Da
es verger
mit doppelt
eine Borte
meln. Die
sich befrag
los und mi
Wintersch
friedigt jeit
Laut, Moos
hnein, roll
hoch flie
hunger, fi
er einen S
zielliche, N
Spielen de
aus. Doch
des Bauern
wenig davo
zogerle ge
läßt sich au
men Winte
schneiten S
chen, und
den ist, pod
er das nie
jorgt der t
Und der
Sommer, u
Herbtes, d
wissen auch
die guten C
sich in jed
doch alle se
auf den T
Stunden de
der Fall ist
ges. Nicht
gen, wo m
in den and
tal Schwanz
weiteren E
Höhenerien
Sonnensche
Ausflug, d

Schulfeie
Durlach,
tum, der
Schulen be
in den hie
hatt. In
der Flagg

Schulfeie
Durlach,
tum, der
Schulen be
in den hie
hatt. In
der Flagg

Schulfeie
Durlach,
tum, der
Schulen be
in den hie
hatt. In
der Flagg

Schulfeie
Durlach,
tum, der
Schulen be
in den hie
hatt. In
der Flagg

Schulfeie
Durlach,
tum, der
Schulen be
in den hie
hatt. In
der Flagg

Aus Stadt und Land

Daten für den 20. September 1937

Sonnenaufgang: 6.11 Uhr Mondaufgang: 18.04 Uhr
 Sonnenuntergang: 18.34 Uhr Monduntergang: 6.08 Uhr

- 490 n. Chr.: Schlacht bei Marathon.
- 1738 General Rettelbed zu Kolberg geboren.
- 1863 Der Sprach- und Altertumsforscher Jakob Grimm in Berlin gestorben (geb. 1785).
- 1870 Einnahme Roms durch die italienische Armee. Ende des Kirchenstaates.
- Der Dichter Theodor Fontana in Berlin gest. (geb. 1819).
- 1888 Der Schauspieler Joseph Kainz in Wien gest. (geb. 1858).
- 1910 Der Maler Max Slevogt in Neustadt bei Landau in der Pfalz gestorben (geb. 1868).

Sonntäglicher Spaziergang.

Malen Herbst hält nun wieder seinen Einzug und unser Turmberg, der Bergwald und der Hopfenberg erhalten von ihm das schönste Gewand. Das frische Grün der Blätter tauscht er mit bunten Farben. Auffachend schmückt sich die Erde noch einmal mit schöner Pracht, ehe das unabwendbare Vergessen sie überfällt. Die Jugend, Stärke, Stare, Nachtigallen und Schwalben, haben ihren herbstlichen Flug nach den wärmeren Ländern schon angetreten. Die Menschen winkten und riefen ihnen ein frohes „Auf Wiedersehen“ nach. Darnach blieben sie ein Weilchen nachdenklich stehen, und ihre Gedanken durchflogen den letzten Sommer.

Die sorgsame Hausfrau hat für den Winter eingekocht und aufbewahrt. Aber auch die Tiere haben die Winternahrung nicht vergessen. So hat der Hamster, ein Wucherer von Natur, in seinem Geiz viel mehr gesammelt, als er zum Leben braucht. Jetzt schmunkelt er vergnügt und schaut getrost dem Winter entgegen. Das Eichhörnchen schirmt vom Spiele auf. Fast hätte es vergessen, vorzujagen. Nun heißt es tüchtig geschäftig; und mit doppeltem Eifer holt es das Versäumte nach. Bald ist seine Vorratskammer gefüllt, und es kann sich weiterhin tummeln. Die Fledermaus hat sich ganz die gefressen und wickelt sich behaglich in ihre Flügel wie in ein Mäntelchen ein. Sorglos und müde hängt sie sich an einen Balken und hält ihren Winterschlaf. „So kann man's aushalten!“, stellt der Igel bedrückt seit und betrachtet mit Wohlbehagen sein molliges, aus Quark, Moos und Reisig zusammengesetztes Nest. Er legt sich hinein, rollt sich zusammen und schlummert auch sofort ein. Der Frosch sitzt mürrisch und verdrossen am Wasser. Er hat großen Hunger, sieht aber nicht ein einziges Mädelchen. Verärgert macht er einen Satz ins Wasser und gräbt sich in den Morast. Das hierliche, flinke Feldmäuslein hat den ganzen Sommer mit Spielen verbracht. Jetzt steht es da und weiß nicht ein noch aus. Doch da kommt ihm ein schlauer Gedanke: es schlüpft in des Bauern Kornschöber und denkt: „Wer so viel hat, kann ein wenig davon abgeben.“ So ist auch für dieses kleine Schmarotzerle geforgt. Der Spatz, ein ganz leichtsinniger Bursche, verläßt sich auf die Barmherzigkeit der Menschen. Mit einem warmen Winterkleid angezogen, hüpfert er im Winter durch die verschneiten Straßen, findet hier ein Körnchen, dort ein Krümchen, und wenn ihn arger Hunger quält und gar nichts zu finden ist, noch er mit dem Schnabel an die Fenster. Er weiß, daß er das nie vergeblich tut. So haben alle Geschöpfe wohlverordnet, oft grauenamen Jahreszeit.

Und der Mensch? ... Reiflos befreitigt über einen sonnigen Sommer, wie wir ihn wünschten, freuen wir uns jetzt schon des Herbstes, der uns mit seiner vielfachen Pracht begegnet, und wissen auch dem Winter, der gar nicht so lang ist, wie er scheint, die guten Seiten abzugewinnen, denn ein Lebenskünstler findet sich in jeder Jahreszeit zurecht und diese Künstler wollen wir doch alle sein. Freude und Frohsinn wollen wir immer wieder auf den Trüben heben, sie werden auch die manchmal trüben Stunden des Alltags überbrücken. In welcher großer Nähe dies der Fall ist, das zeigten die Feste und Feiern des gestrigen Tages. Nicht nur in Durlach, Grözingen und Söllingen, wo man das Kirchweihfest wieder gebührend feierte, auch in den anderen Orten von Durlachs Umgebung und dem Pfingstschwan die lebensfrohe Jugend das Tanzbein und bei einer weiteren Besichtigung der Reichsautobahn hielt man in unseren Höhenorten gern Einkehr. Alle Launen des Wetters mit Regen, Sonnenschein und Sturm hinderten nicht an dem sonntäglichen Ausflug, der allen auf das Beste bekommen ist.

Schulfeiern anlässlich des „Tages des deutschen Volkstums“.
 Durlach, 20. Sept. Anlässlich des Tages des deutschen Volkstums, der von der alljährlichen Sammlung des VDA durch die Schulen begleitet ist, fanden am Samstag vormittag 11.15 Uhr in den hiesigen Volksschulen sowie im Gymnasium kurze Feiern statt. In der Friedrichschule begann diese kurze Feierstunde mit der Flaggenhissung. Nach dem gemeinsamen Lied „Wir gehen

Bunter Bilderbogen der Durlacher Kirchweih

Durlach, 20. Sept. Ob er auch bunt genug ist, dieser Bilderbogen der Durlacher Kirchweih? Schon mit dem Wetter trifft dies zu, denn nach einem geradezu herrlichen Samstag als dem Tag der Kostproben folgten am gestrigen Sonntag die mannigfachen Illustrationen des Tages, fünf Minuten Sonnenschein, fünf Minuten Regenwolken, in die sich selbst unser alter Turmberg einhüllte vor lauter Ärger über das närrische Wetter, dann ein Platzregen von besonderer Güte, dann wieder ein ziemlich frischer Herbststurm, doch wer lacht — am Nachmittag gab es Sonne über Sonne, soviel wie wir nur haben wollten und in diese Sonnenstunden, die dann durch eine herrliche Mondnacht abgelöst wurden, fällt der Großbetrieb der Durlacher Kirchweih, die der der vergangenen Jahre in keiner Weise nachsteht, sie vielmehr noch übertrumpft hat, und das war auch gut so, denn die Durlacher Gaststätten hatten sich für diese Festtage besonders gut gerüstet. Wir beginnen unseren Rundgang durch die menschenüberfüllten Straßen (Karlsruhe war dieses Jahr weniger gut an der Zahl der Gäste beteiligt, dafür sprangen aber die Verordner und die Gäste aus dem Pfingsttal in umso größerer Zahl ein) und sind gerade bei einem glücklichen Bummel durch den Rummel am Bahnhofspfad. Die beiden Karussells waren besonders der Anziehungspunkt der kleinen Welt und immer wieder mußten Vater und Mutter ihren Geldbeutel öffnen und ihre kleine Quälgeister, die sich für Stunden in Paradiese wählten, zu blitzschneller Fahrt auf dem Rinder- oder Kettenkarussell starten lassen. Schieß- und Würfelbuden, sowie eine Auslese pikanter Süßigkeiten sorgten für die Bollenbung des Glüdes, das dieser Tag und sein Rummel mit sich brachte und auch heute Montag noch mit sich bringen.

Daß es auch in den Durlacher Gaststätten an dem nötigen Betrieb nicht fehlte, braucht nicht besonders betont zu werden, denn schon immer sind sie nicht nur als gastlich nach jeder Seite hin bekannt, sondern wissen auch mit den nötigen Spezialitäten aufzuwarten. In der „Unteren Mühle“ herrschte froher Kirchweihrummel, der durch eine schneidige Musik noch gesteigert wurde und heute Montag seine Fortsetzung findet. In der Bahnhofswirtschaft Durlach gab es neben dem „Neuen Süssen“ die guten Sachen aus Küche und Keller. In der „Neuen Karlsburg“ fühlte man sich bei einem schneidigen Kirchweihkonzert wohl und auch im Hotel „zur Post“ herrschte eine frohe Stimmung, ja es wurde sogar fleißig getanzt. Damit feierte das „Kochbörnle“, die schöne Bauernküche, ihren weiteren Erfolg. Das Ziel vieler Feiern war gestern und wird auch heute noch die Festhalle Durlach sein, wo die bekannte Rundfunkkapelle

Hollinger unter persönlicher Stabsführung von Theo Hollinger konzertierte und auch heute noch die Gäste erfreuen wird. Im „Lamm“ wiegte sich jung und alt im frohen Kirchweihkonzert und auch im „Roten Löwen“ herrschte bei den Klängen der Musik eine frohe Stimmung. Viele hatten sich auch die „Alte Residenz“ als Stellschein ausgesucht, wo es einen guten „Neuen“ gab, dazu natürlich die nötige Unterlage. Den Drang nach Kirchweih-Spezialitäten stillte in vortrefflicher Weise die Wirtin des „Grünen Hof“, doch auch im „Kroftödl“ gab es auserlesene Genüsse, die aufzuzählen wir nicht imstande sind. In den Reigen gesellte sich auch das „Gasthaus zur Traube“, das für Küche und Keller und ein schmissiges Kirchweihkonzert getoigt hatte. Etwas vom Reiz und vom Fasan und Rebhuhn gab es neben dem auserlesenen bunten Allerlei im „Kaffee-Restaurant Schmid“, das wie die vorgenannten, die Gäste voll befriedigte. Frohe Stimmung herrschte auch im Kaffee-Restaurant „Waldeck“, wo man alles erhielt, was an diesem Durlacher Festtag auf dem Wunschzettel der Leidgerichte stand. Auch der „Meyerhof“ hielt Schritt mit all den Ueberraschungen und versammelte gestern zufriedene Gäste unter seinem Dach, desgleichen das „Schönenhaus“ wo man bei frohem Kirchweihkonzert das Können an den Schießständen messen konnte. In dem bunten Strauß der Kirchweih-Herrlichkeiten fehlte natürlich auch Durlach-Aue nicht und nicht nur im „Deutschen Haus“ herrschte bei frohem Kirchweihkonzert und bei „Neuem Süssen“ eine frohe Stimmung, auch in dem Gasthaus „zur Blume“ sorgte eine ausgezeichnete Speisensorte und etwas Hervorragendes aus dem Keller für die reißlose Befriedigung der Magenfrage. Nicht vergessen sei das „Gasthaus zum Schwanen“ in welchem die pikantesten Gerichte neben dem guten Bauernbrüstl serviert wurden.

Den Reigen der interessanten Ueberraschungen beschloßen die Durlacher Lichtspielhäuser die mit einem Spitzenprogramm aufwarteten und gestern eine große Gemeinde der Kinofreunde unter ihren Dächern sahen.

Schwer, sehr schwer, kehrte man von dem Rundgang heim, mit dem festen Vorsatz, daß der zweite Durlacher Kirchweihstag, der heutige Montag in allem dem gestrigen nicht nachstehen soll. All die genannten Gaststätten haben zum zweiten großen Tag alles wieder gerichtet, deshalb noch einmal alle Eden des Geldbeutels durchsucht, denn bei der Durlacher Kirchweih gilt mehr als sonst die große Parole, die uns noch seit dem gestrigen Tage in den Ohren hallt: Feiert die Feste, wie sie fallen, bei den festesten Durlachern soll es an der Erfüllung dieses Wahlspruches wahrhaftig nicht fehlen, allen Launen des Wetters zum Trotz.

als Pfleger durch unsere Zeit“ wechselten Vorsprüche, ein Chor der Mädchenbürgerschule, ein Gedicht „Auslandsdeutsche“ und ein Reigen der Mädchenbürgerschule miteinander. Anschließend ergriff Hauptlehrer Fren, der VDA-Wart für die hiesigen Volksschulen, das Wort und zeichnete in seinen Ausführungen erneut die Not der Auslandsdeutschen und die wichtige Arbeit, welche die Jugend und der VDA für unsere Brüder und Schwestern über den Grenzen zu leisten hat. Sein Vorschlag am Schluß der Ausführungen ging dahin, daß sich auch die Schuljugend jetzt und in alle Zukunft zur Hilfe und Unterstützung bereitfindet, denn dieser Dienst ist heiliger Dienst für den Führer am deutschen Volk und Vaterland. „Ein markantes Gedicht und das gemeinsame Lied „Wenn alle untreu werden“ bildete die Beendigung der Ausführungen, die von der Jugend begeistert hingenommen wurden. Mit dem Befehl zu Führer, Volk und Vaterland fand die Feier ihren Abschluß. — Auch die Parallelfeier im Gymnasium Durlach nahm einen würdigen und verbenden Verlauf.

Zwei Verkehrsunfälle in Durlach.

Durlach, 20. Sept. Am Samstag um 16.50 Uhr stießen Ede Grözingen- und Schillerstraße ein Motorradfahrer und ein Radfahrer aus ungeklärter Ursache zusammen. Der Radfahrer erlitt eine stark blutende Kopfwunde, außerdem entstand leichter Sachschaden. Am gleichen Tage gegen 19.45 Uhr fuhr auf der Reichsstraße Nr. 10 zwischen Grözingen und Durlach ein Motorradfahrer infolge Unachtsamkeit auf ein vor ihm fahrendes Pferdewerk auf. Der Kraftfahrer erlitt Knie- und Schulterprellungen.

Bedauerlicher Unglücksfall.

Durlach-Aue, 20. Sept. Gestern Sonntag 13.40 Uhr wurde in Durlach-Aue ein 4 Jahre alte Kind durch einen umfallenden Zementtorpfeiler erschlagen. Das Kind war sofort tot. Der Pöfsten war vor 14 Tagen schon einmal umgefallen und war von dem Hauseigentümer derart leichtsinnig wieder besetzt

worden, daß der Pöfsten jederzeit wieder umfallen konnte. Der Hauseigentümer wurde festgenommen und in das Gefängnis eingeliefert.

Alte Flugpost.

Durlach, 20. Sept. Flugpost auf altem, bewährtem Wege erreichte uns am Samstag nachmittag aus Stuttgart. Der hiesige Verein der Briefstaubzüchter beteiligte sich an einem Wettbewerb anlässlich der Eröffnung des Cannstatter Volksfestes. Die Briefstaubchen, die mit der Eröffnungsnachricht in Stuttgart zum Flug in alle Gegenden Deutschlands eingeleitet wurden, erreichten pünktlich ihr Ziel. Die Einachricht, die uns durch die alte, bewährte Flugpost überbracht wurde, lautet: „Briefstaub-Einachricht aus Stuttgart! Das traditionelle Fest der Schwaben, das 102. Cannstatter Volksfest, und die Großausstellung „Schaffendes Handwerk“ in der Schwabenhalle wurden loben durch den Oberbürgermeister der Stadt der Auslandsdeutschen eröffnet. „Dem hiesigen Verein der Briefstaubzüchter wünschen wir weitere Erfolge.“

Pflichtig durch den Tod abberufen.

Hohenwettersbach, 20. Sept. Unerwartet wurde gestern der langjährige Gutsverwalter und Stabhalter a. D. Christian Kuppinger, durch den Tod aus einem arbeitsreichen und gesegneten Leben abgerufen. Lange Jahre lag die Betreuung des Hofgutes in seinen Händen, bis er sich im hohen Alter in den wohlverdienten Ruhestand zurückzog. Der Verstorbene, der erst in den letzten Wochen seinen 87. Geburtstag im Kreise seiner Angehörigen feiern konnte, erzeute sich in unserem Ort allseitiger Beliebtheit und neben den Angehörigen steht die ganze Gemeinde an der Bahre eines lieben Entschlafenen, dessen Leben im Zeichen geeigneter, rastloser Arbeit stand. Morgen Dienstag nachmittag wird der Verstorbene auf dem hiesigen Friedhof zur letzten Ruhe beigesetzt werden.

HERBST 1937

Die neuen Modelle

Herren-Halbschuhe schwarz Box calf, schöne breite Form, gute Strapazierqualität Paar 9.20

Strumpfwaren

Damen-Strümpfe
 Bemberg-Kunstseide, feinfädig, gut im Sitz, moderne Herbstfarben, Paar 145

Damen-Strümpfe
 künstliche Waschseide, Marke „Rog“, Paar 165

Damen-Strümpfe
 Bemberg-Kunstseide, besonders feinfädig und elegant, Paar 195

Damen-Strümpfe
 Kunstseide platt, extr. verstärkt, Fuß der Strumpf für den Übergang, Paar 245

Damen-Strümpfe
 Kunstseide 2fach, gut dehbar, neue Herbstfarben, Paar 245

Stegspangenschuh dunkelbraun Box calf Blatt u. Steg mit Zier Stepperei und Durchbruch Paar 11.50

Tanzsandalette, aus schwarzem Rauhleder Trotteur-Absatz, aparte Durchbruchverzierung hübsche Form Paar 10.40

Pumps, reizende, edige Form, schwarz Rauhleder, moderner Louis XV.-Absatz, Paar 9.75

Verlangen Sie unseren reich bebilderten Sonderprospekt für Gardinen, Teppiche, Möbel, Lampen u. s. w.

UNION

Vereinigte Kaufstätten G. m. b. H.
 Karlsruhe • Deutsches Unternehmen

3 Ossen-Schuh schwarz Chrom-Chevreaux, bequeme Form Paar 9.35

Men-...
 ...
 ...

ts
 ...
 ...

Von der Straßenbahn überfahren und getötet.
Karlsruhe, 20. Sept. Gestern Sonntag gegen 20,25 Uhr wurde auf der Kreuzung Kaiserallee-Scheffelstraße ein Radfahrer von einem in Richtung Mühlburg fahrenden Straßenbahnwagen der Linie 4 überfahren und tödlich verletzt. Der Radfahrer fuhr auf der mittleren Fahrbahn der Kaiserallee und bog unvorsichtig kurz vor der Straßenbahn nach rechts in die nördliche Fahrbahn der Kaiserallee ein. Er wurde von der Straßenbahn erfasst, etwa 20 Meter weit geschleift und unter den Wagen eingeklemmt. Die Feuerlöschpolizei mußte ihn aus seiner Lage befreien. Bei der Entlieferung in das Städt. Krankenhaus war der Tod bereits eingetreten.

Hohes Alter.
Grünwettersbach, 20. Sept. Gestern Sonntag konnte unser Mitbürger Karl Schmidt hierseits seinen 75. Geburtstag feiern. Dem großen Geburtstagskind, einem langjährigen, treuen Abonnenten des „Durlacher Tageblattes“ — „Pfinztaler Boten“ wünschen wir einen noch langen, gesegneten Lebensabend.

Filmabend in Stupersich.
Stupersich, 20. Sept. Heute Montagabend gelangt seitens der NS-Gaustellstelle der spannende Abenteuer-Film „Der

Dschungel ruft“ mit Harry Niel in der Hauptrolle zur Vorführung. Das Filmwert fand allerorts wo es bis jetzt zur Vorführung kam, ungeheuren Beifall. Für die nötige heitere Stimmung sorgt der Lustspielfilm „Stoppel“, der mit der heiteren Handlung einen Einblick in die Kinderlandverschickung der NSB vermittelt. Die Stupersicher Kino-Gemeinde wird sich auch heute abend wieder zahlreich einfinden.

Neue Freimarkenhefchen.
In nächster Zeit werden an den Postämtern der Deutschen Reichspost neue Freimarkenhefchen in totem Umschlag ausgegeben. Sie enthalten Freimarken zu 1, 3, 4, 5, 6, 8 und 12 Pf. im Gesamtbetrag von 2 RM. Ein freies Markenfeld auf dem ersten Blatt des Hefchens trägt den Aufdruck „Unterstützt die NS-Volkswirtschaft“. Zu den üblichen Bedingungen gibt die Verkaufsstelle für Sammlermarken in Berlin W 30 auch die zur Herstellung dieser Auflage gedruckten Markenheftchenbogen ab.

Zum Thema „Unbefugtes Brieföffnen“
Ild. Das Reichsgericht hat in einem Grundurteil festgestellt: Das Eröffnen eines zugelassenen Briefumschlages stellt sich als ein „Erbrechen eines Behältnisses“ dar; die Wegnahme von Geld aus solchem Briefumschlag ist daher schwerer Diebstahl.

Aus dem Pfinztal

Gröbinger, Söllinger und Kleinsteinbacher Kirchweih

Gröbinger, 20. Sept. Unsere drei alten, trauten Pfinztalorte feiern gestern und werden auch heute noch gebührend das Fest der Kirchweih mit ihrer Nachbarschaft Durlach feiern, denn nach einem langen Sommer, der uns auf dem Lande zum Teil willkommen, zu einem geringeren Teil auch nicht willkommen war, denn zu lange waren wir „trocken gelegt“, gebührt es sich schon, die große Reize der Jahreszeit würdig zu beachten, denn jetzt folgt, wenn auch nicht die Ruhe, so doch die ruhigere Zeit, die wir dem Landmann besonders gönnen. Schon lange ist jetzt der Scheitelpunkt des Jahres überschritten. Schon um sieben Uhr abends senkt sich der Abend mit den langen, schwarzen Schatten auf die Erde und manchmal überfällt uns ein banges Weh, daß all die Pracht des schönen Höhenfranzes, der das Tal der Pfinz umschleiert, gar bald vergangen ist, daß nach dieser gesegneten Zeit wieder Trostlosigkeit und Dede, Stille in der Natur und in den Häusern unserer Mitmenschen herrschen. Gestern aber und heute am Fest der Kirchweih, gilt es mit doppelt dankbarer Liebe die Stunden mit ihren wenigen, wärmenden Sonnenstrahlen auszukosten und sie am Abend umzumünzen in lauter Freude und Frohsinn. Könnten wir euch halten, ihr letzten glücklichen Stunden im ersten herbstlichen Leuchten, würde doch niemals euer Glanz und eure Schönheit vergehen. Doch noch drei Tage und der Herbst, der letzte große Künstler und Maler nimmt euch in seinen Arm mit all seiner Pracht, aber auch mit seinen Stürmen, seinen Nebeln und kalten Tagen, von denen der Todeshauch der Natur ausgeht und in uns bleibt nur noch die Erinnerung an die schönste Zeit des Jahres, die mit der Kirchweih ihren Abschluß findet.

So war denn auch in unseren drei Pfinztalorten des Barometer auf Freude und Frohsinn gestellt, denn an den Kirchweih Tagen ist keine Zeit zum Trübsalstosen, da wird geherzt und wird gelacht und nicht mehr an die Sorg' gedacht. Für diese Stimmung sorgten schon die Rummelplätze, die in Gröbinger auf dem Platz am Kriegerdenkmal und in Söllinger auf dem alten Festplatz ihren Großbetrieb eröffneten und, wie nicht anders erwartet, seitens der Volksgenossen, insbesondere aber der Jugend, ihren großen Zuspruch fanden. Karussell und Luftschaukeln sorgten genügend für den nötigen Schwung, Würfelbuden mannigfacher Art leerten die Geldbeutel und füllten den Rodauffschlag, die Schränke und die Küchenausstattung, sowie die süße Ede in der guten Stube mit allerlei Karitäten, kurz, man vernünftete sich köstlich und war glücklich und zufrieden, zumal im späteren Nachmittag die düsteren Regenwolken der Sonne wichen und so den Glanz des Tages hineintrugen in das festliche Treiben mit Orgel- und Schlagermusik. — Und abends, da wurde gelant, keine Tour wollte man auslassen und wenn man dann hungrig war oder durstig, da gaben Küche und Keller unserer gepflegten Gaststätten das Beste, was sie zu geben vermochten. So herrschte eitel Freude und Frohsinn, so daß man wieder einmal diesen Tagen der Kirchweih das bekannte Motto geben kann „Freut euch des Lebens!“ Hochbetrieb herrschte in Gröbinger im „Engel“ und in der „Sonne“, zwei Gaststätten, die einen besonders guten Klang haben. Jedemfalls können wir beglückt über diese Tage schreiben: Reiflos zufrieden — das ist die beste Quittung für die Gröbinger, Söllinger und Kleinsteinbacher Kirchweih.

Besuch des Erntedankfestes auf dem Bücheberg.
Berghausen, 20. Sept. Seitens der hiesigen Ortsbauernschaft wird in unserem Ort fleißig für die Teilnahme zur Sonderfahrt nach dem Bücheberg geworben, welche die Möglichkeit der Besichtigung verschiedener Werke und anderer Sehenswürdigkeiten in sich birgt. Der Preis für die Fahrt wird auf 20 bis 25 RM. geschätzt. Ortsbauernführer Rothweiler nimmt noch Anmeldungen für die Fahrt entgegen.

Vortrag über Süßmoßbereitung.
Berghausen, 20. Sept. In einem kürzlich seitens des hiesigen Obstbauvereins einberufenen Vortragsabend sprach nach Begrüßungsworten der zahlreich erschienenen durch den Vereinsführer Bucher der Geschäftsführer des Landesauschusses für gärtnerische Fruchtverwertung, Gerdon-Karlsruhe über die Süßmoßbereitung. In überaus erläuternden Worten gab er einen Einblick in den besonderen Wert der gärtnerischen Fruchtverwertung, insbesondere der Süßmoßbereitung, die sich nun im ganzen Reich und auch im Land Baden gut durchgesetzt hat. Seine vortrefflichen Hinweise (über die wir bereits früher einmal ausführlich berichteten) nahm man mit Interesse zur Kenntnis desgleichen die Nachricht, daß für Berghausen ein besonderer Vertrauensmann dieses Faches, H. Lorenz, in Karlsruhe speziell für die Behandlung und Gewinnung des Süßmoßes ausgebildet wird. H. Lorenz, Zöhlingerstraße 2 wohnhaft, wird allen Volksgenossen, die beabsichtigen, Süßmoß zu bereiten, mit Rat und Tat zur Seite stehen. Mit Dankesworten an den Redner und unter Grußworten an den erschienenen Bürgermeister Leonhard und den Ortsbauernführer Rothweiler konnte der Vereinsführer Bucher den in allen Teilen antwortend verlaufenen Abend beschließen.

Besuch einer Süßmoßkellerei
Reiflose Auswertung des Obstes
Bei der Ausnutzung der Obsterte kommt es darauf an, alle Früchte, auch das Fallobst, reiflos zu verwerten. Neben den Obstsorten, die sich den ganzen Winter hindurch halten, gibt es außerdem viele Sorten, die einen schnellen Konsum erfordern. Das zur Entzeit anfallende Obst ist aber meist so zahlreich, daß es niemals völlig verbraucht werden könnte und somit verderben müßte, wenn nicht die Süßmoßkellereien wären. Sie verarbeiten dieses Obst zu Süßmoß, der heutzutage ein beliebtes Getränk geworden ist.

Augenblicklich herrscht bei den Süßmoßkellereien Hochdruck. Wir haben daher einmal Gelegenheit genommen, eine Süßmoßkellerei zu besichtigen. Auf einem überdachten Platz wird das Obst angeliefert. Eine große Menge wird hier täglich verladen. Fleißige Hände sind dabei, die schadhaften Stellen auszuscheiden. Die einwandfreien Obstteile wandern hierauf auf einer Kutsche in den Keller. In einem Borwassertank und in einem Hauptwaschtank wird das Obst zu einer feinen Masse zermahlen und kommt dann zur Patpresse. Früher verwendete man sogenannte Korbpressen. Die Ausnutzung war aber hierbei nur mäßig. Die Patpresse gibt die Gewähr, daß das Obst reiflos ausgepreßt wird. Die Masse wird in Preßtücher in ganz dünnen Schichten eingeschlagen. Etwa 25 Stapel, zwischen denen immer ein Holzrost eingelegt wird, werden in reinem Preßschieber übereinander geschichtet. Nach Beendigung der Patarbeit wird es über einen Preßboden geschoben, und es erfolgt nun die Auspressung mit einem Druck von 300 Atmosphären. Ein Sieb und eine gute

Ablaufvorrichtung sorgen dafür, daß der Saft ungehindert abfließen kann. Gegenüber der Korbpresse ergibt die Patpresse eine um etwa 20 v. H. höhere Saftausbeute. Gearbeitet wird mit zwei fahrbaren Preßbänken, so daß immer ein Beet gepackt und das andere ausgepreßt wird. Die Rüstkübel werden in besonderen Betrieben getrocknet und verarbeitet. Es kommt also nichts un.

In einem großen Bottich hat sich nun der Apfelsaft gesammelt. Durch eine elektrische Pumpe wird er zur weiteren Verarbeitung an die einzelnen Stellen weitergepumpt. Der zur Einlagerung bestimmte Saft wird mittels einer Entkeimungsglocke im Dampfbad unter vollständigem Luftabschluß im Zeitraum von etwa 30 Sekunden auf etwa 70 Grad erhitzt und läuft nunmehr keimfrei geworden unmittelbar in die bereitgestellten Lagerbehälter. In diesen ist er dann unbegrenzt haltbar. Etwas anders ist der Betriebsgang bei dem Abfüllen auf Kleinstflaschen. Nach Verklärung des Trübsaftes wird dieser über einen Druckfilter geleitet, wodurch er sein blankes Aussehen erhält. Dieser blanke Saft läuft nun in ein Sammelgefäß und von da aus in einen Abfüllapparat, der selbsttätig die aufgestellten Flaschen in der gemühten Höhe füllt. Sofort nach der Füllung werden die Flaschen mit der Korkmaschine verschlossen und im Dampfbad durch Erhitzen auf etwa 70 Grad keimfrei und damit jahrelang haltbar gemacht. Um nachteilige Schäden zu vermeiden, kühlt man die Flaschen langsam zurück. Es ist natürlich selbstverständlich, daß die Flaschen peinlich sauber sein müssen. Durch die Süßmoßkellereien ist es möglich, alle Nährstoffe unseres Obstes, das uns der heimatische Boden schenkt, auszuwerten.

Wie wird der Jahrgang 1937?
Nur noch wenige Wochen trennen uns von der neuen Weinsaison, sodas es angebracht erscheint, auf die Ausichten und die Entwicklung des Weinjahres einen Rück- und Ausblick zu werfen. Die badischen Winzer haben sich auch in diesem Jahre die größte Mühe für einen guten Ertrag gegeben. Überall sind die Rebarbeiten, dank einer verhältnismäßig günstigen Witterung, rechtzeitig ausgeführt worden. Der Behang unserer Weinsäcke ist verhältnismäßig gut. Überall wurde auch die Schädlingsbekämpfung mit recht viel Eifer durchgeführt. Wo sie zur rechten Zeit geschah, ist sie auch erfolgreich gewesen. Die Unterdrückung des Aescherpilzes ist nicht überall vollständig gelungen und mancher hätte durch die Lehren des Jahres 1936 gewarnt sein können.

Tätig vorwärts schreitet aber auch die Arbeit der Proporzgenossenschaften, die trotz geringer Erfahrung in anderen Gegenden erfreuliche Erfolge aufzuweisen. Auch das Weingeschäft verläuft in günstigen Bahnen. Die älteren Jahrgänge sind überall fast ausverkauft. Sehr gefragt sind mittlere Jahrgänge auf der Viterlase. Zahlreich sind auch die Gründungen von Winzergenossenschaften. Der Zugang zu denselben ist überall erfreulich, ein Beweis, wie segensreich sie sich in unserer Heimat auswirken.

Wie wird aber der 1937er? Ohne Zweifel haben wir in diesem Jahr eine sehr gute Weinqualität zu erwarten, wenn dabei auch nicht verschwiegen werden darf, daß das mengenmäßige Ergebnis um 20-30% hinter demjenigen des Vorjahres zurücksteht. Die gute Qualität verlangt deshalb schon vom Rebmann aus eine gute Behandlung. Vor allem muß vor einem zu frühen Herbst geerntet werden. Wo es nötig ist, kann durch eine Vorlese der Bestand an abhängigen Trauben geerntet werden. Überall dort, wo Winzergenossenschaften bestehen, muß die Wingerschaft verständnisvoll mit ihrer Selbst-

Reichhaltig wie immer

ist auch heute wieder das „Durlacher Tageblatt“ — „Pfinztaler Bote“. Mit dem neuesten Nachrichtenendienst aus Land und Welt, dem ausgezeichneten Roman- und dem

großen, gepflegten Heimattell ist diese Heimatzeitung der Freund in jedem Hause. Beachten Sie auch immer den

heimattlichen Anzeigenteil der dem „Durlacher Tageblatt“ — „Pfinztaler Bote“ als bester Verkäufer eine besondere Note gibt.

hilfseinrichtung zusammenarbeiten. Die Marktförderung des Reichsnährstandes wird auch in diesem Jahre durch Herausgabe der Richtpreise für die Preisausrichtung Sorge tragen. Es können wir hoffen, daß Winger, Witt und Weintrinker in diesem Jahre recht viel Freude an unserem edlen badischen Weinbau erleben werden.

Ursache: schlechte Lichtleitung . . .
Mancher meint, die elektrischen Leitungen, die vor einem halben Menschenalter gelegt worden sind, würden es auch weiterhin, „denn damals wurden sie gut gelegt.“ Sie wissen nicht, daß im Laufe der Jahre durch allerbhand Witterungseinflüsse das Material, wenn es noch so gut war, schlecht u. brüchig geworden ist u. jeden Tag zum Gefahrenherd werden kann. Ein einziger durchgehender Draht, ein nicht mehr einwandfreier Schalter, eine offene Abweigdose, können beispielsweise durch die geringe und stets auftretende Funkenbildung einen Brand entfachen. Jeder Kurzschluß oder auch jeder auch noch so geringe Erdschluß bedeutet eine ungeheure Gefahrenquelle. Ein besonderes Kapitel auf den Bauern- und Landwirtschäften bedeuten die elektrischen Sicherungen. Man hat irgendwo einmal gehört, daß, wenn eine solche Sicherung durchbrennt, man sie sehr leicht mit einer Haarnadel, mit Draht oder auch Staniol nach dem Durchbrennen ausbessern kann. In 90% solcher unverantwortlichen Hilfsmaßnahmen ist die Folge ein Brand. Dadurch werden in Deutschland für Millionen wertvolles Gut jährlich vernichtet. Setzt sich es noch Zeit, von einem Fachmann die Lichtleitungen und Schalter nachsehen zu lassen. Die Ausgaben sind klein und der Schaden, der durch einen Brand entsteht, unerlässlich! Nicht allein dem Bauern nimmt das Feuer sein Hab und Gut, es wird dem deutschen Volke genommen!

Kraft und Freude

Zum Oktoberfest nach München vom 24. — 29. 9. 1937 Uff 47/37. Der Gesamtpreis beträgt einschl. Hin- und Rückfahrt, 5 Ueberrachtungen mit Frühstück, Stadt- und große Alpenrundfahrt, Besichtigung des Deutschen Museums 29.60 RM.

Sonderzug nach Düsseldorf zur Ausstellung „Schaffendes Volk“ vom 1. — 5. Oktober 1937. Der Preis beträgt einschl. Hin- und Rückfahrt, 4 Ueberrachtungen mit Frühstück, Besuch der Ausstellung und Abendsfahrt auf dem Rhein 22.10 RM. Nur Bahnfahrt ab Karlsruhe RM. 8.50.

Anmeldungen und Auskünfte bei allen AdF-Dienststellen und den AdF-Warten in den Betrieben.

Handel und Verkehr

Durlach, 18. Sept. Der heutige Schweinemarkt war besahren mit 72 Läufer Schweinen und 107 Ferkelschweinen. Verkauf wurden 22 Läufer Schweine und 37 Ferkelschweine. Preis per Paar Läufer Schweine 40—56 RM., per Paar Ferkelschweine 16—22 RM.

Handelsbilanz im August

Die deutsche Handelsbilanz schließt im August mit einem Ausfuhrüberschuß von 59 Millionen RM. Der geringere Ausfuhrüberschuß des Mai und der Einfuhrüberschuß des Juni sind damit wieder ausgeglichen, so daß die Ausfuhrüberschüsse der ersten acht Monate zusammen mit 279 Millionen die entsprechende Zeit des Vorjahres um 33 Millionen RM. übersteigen.

Tages-Anzeiger

Montag, den 20. September 1937.
Bad. Staatstheater: „Maria Stuart“, 20—23½ Uhr.
Stala: „Liebe, Freiheit und Verrat“.
Markgrafen: „Epiode“.
Kammer: „Donaumelodien“.
Hotel Post: Tanz.
Festhalle: Kirchweih-Ball.
Neue Karlsruhe: Kirchweih-Konzert.
Roter Löwe: Kirchweih-Tanz.
Wernerhof: Konzert.
Bahnhofslage: Kirchweihtrummel.
Traube: Konzert.
Untere Mühle: Konzert.
Deutsches Haus Durlach: Tanz.

Bestellungen auf das „Durlacher Tageblatt“ — „Pfinztaler Bote“ nimmt jederzeit entgegen:
Druckerei Max Hafner.

ANZEIGEN aus dem Pfinztal

Betr. Revision und Neuaufstellung des Katasters für 1937.
Ich mache die Einwohnerschaft auf die in den öffentlichen Bekanntmachungskästen der Gemeinde angebrachten Bekanntmachungen obigen Betreffs aufmerksam.
Der Bürgermeister.

Geldbeutel Anzeigen

werden nach wie vor in der Druckerei Hafner entgegen-

Zurmen * Spiel * Sport

SPORTBLATT DES DURLACHER TAGEBLATTES — PFINZTALER BOTE

Vom Durlacher Fußballsport

Die Germanen weiter ohne Sieg — Der Kampf Ettlingen-Germania wurde für Durlach als gewonnen erklärt — Gerechtes Unentschieden der Eila-Schwarzen in Gröchingen — 6:0 Sieg der Rosenpieler über Stupferich

Die weitere Fortsetzung der Punktspiele brachte den hiesigen Mannschaften wieder recht beachtliche Erfolge. Ein trüber regnerischer Tag hatte die Fußballfelder wieder teilweise sehr „mitgenommen“, sodass nicht nur die Leistungen, sondern auch die Besucherzahlen etwas hinter den Erwartungen zurückblieben. Dennoch hat auch dieser Spieltag eindeutig den Beweis erbracht, daß es wieder aufwärts geht, daß die Durlacher Fußballmannschaften sich nun erst richtig in den Gang der harten Punktspiele eingeschaltet haben.

Einen erbitterten, zeitweise dramatischen Kampf erlebten die zahlreichen Anhänger auf dem Germania-Sportplatz, wo sich der vorjährige Gruppensteiger Neureut vorstellte. Nach dem Geschehen kann man sagen, daß die Gäste noch nichts ihrer alten Schlagkraft eingebüßt haben. Die Mannschaft spielt noch immer mit dem defensiven Spiel mit dem blitzschnellen Aus der Verteidigung erfolgenden Angriffsaktionen. Diese Taktik zeigte auch heute gegen die „Germanen“, die teilweise drückend überlegen spielten, einen glänzenden Triumph. Die „Germanen“ scheinen nun mit Vorliebe an den unentschiedenen Ergebnissen festzuhalten. Diesmal war der Sieg sehr nahe, aber durch größtes Pech mußte sich die Elf mit einem erneuten Unentschieden begnügen, während die Gäste glücklich über den bedeutenden Punkterfolg mit größter Freude den Kampfplatz verließen.

Der Rivalenkampf in Gröchingen brachte nach den beiderseitigen Leistungen bewertet mit 2:2 einen dem Geschehen entsprechenden gerechten Ausgang. Das technische Plus der „Eila-Schwarzen“ gleichen die Gröchingen mit einer ungeheuren Energie aus, sodass sich ein spannendes Treiben entwickelte, das die Zuschauer witzig erwarmen konnte. Vielleicht bedeutet dieser langersehnte Punkterfolg für Gröchingen endlich die Wendung die man sich im Lager der Pfingztaler schon lange wünschte.

Einen vielversprechenden Auftakt zu den diesjährigen Punktspielen der Kreisklasse haben die Durlacher Rosenpieler gegen Stupferich zu verzeichnen. Nach durchweg überlegenem Spiel mußten sich die Gäste eine hohe 6:0 Niederlage gefallen lassen. Mit den größten Hoffnungen blickt man dem weiteren Abschneiden der gut gestarteten Durlacher entgegen.

Gläubliche Neureuter

Germania Durlach — Neureut 3:3.

Trotz unglücklicher Witterung hatte sich zu diesem Spiel wiederum eine ansehnliche Zuschauerzahl eingefunden, die einen jederzeit spannenden und temperamentvollen Kampf zu sehen bekam, der aber Germania wiederum nur einen Teilerfolg brachte, obwohl die Mannschaft mehr als zwei Drittel des Spiels selbstüberlegen war.

Neureut erwies sich auch diesmal als die schnelle, kampfrichtige Mannschaft der letzten Jahre und besitzt neben einer harten, gut zerstörenden Verteidigung einen ungemein schnellen und gefährlichen Sturm, der es auch in diesem Kampf ausgeglichen verstand, die mitunter auftretenden Schwächen in der Germaniahintermannschaft erfolgreich auszunutzen.

Germania hatte die beste Zeit jeweils in der ersten Viertelstunde jeder Spielhälfte. Im übrigen kämpfte die Elf aufopfernd und hätte dem Spielverlauf nach einen knappen Sieg unbedingt verdient gehabt, ohne jedoch damit die große kämpferische Leistung der Gäste zurückzusetzen. Der Schiedsrichter hatte bei dem harten und außerordentlich schnellen Spiel keinen leichten Stand, leitete jedoch gut.

Bei leichtem Regen beginnen beide Mannschaften mit großem Schneid und Elan. Germania findet sich zuerst und bedrängt hart das Gästetor, wo der Torwart wiederholt eingreifen muß. Erst nach einer Viertelstunde wird das Spiel ausgeglichen und da gelingt Neureut auch schon das erste Tor. Eine hohe Hereingabe des Linksaußen verfehlt Durlachs Torwart und der Halbbreite Neureuts sendet sicher ein. Aber Germania läßt nicht locker und nach halbstündigem Spiel verlängert der Halbbreite ein Straßstoß mit dem Kopf zum Ausgleich. Gegen Ende der ersten Hälfte hat Neureut etwas mehr vom Spiel und kurz vor dem Ruhenpfiff erfolgt auch der Führungstreffer. Der ungedeckte Mittelstürmer Neureut überläuft die Verteidigung und schießt sicher ein.

Nach der Pause drängt Germania mächtig auf Ausgleich. Neureuts Verteidigung wird zahlreicher, aber nach zirka zehn Minuten fällt doch das zweite Tor. Germanias Rechtsaußen kam gut durch, flankt schon zur Mitte, wo der Halblinke sauber eintrifft. Bald nach diesem Treffer fällt auch der Führungstreffer, den der Mittelstürmer mit einem Prachtstoß aus zirka 14 Meter erzielt. Aber trotzdem gibt sich Neureut noch nicht geschlagen und bald gelingt auch der neuerliche Ausgleich wiederum durch den Mittelstürmer, der einen großen Fehler der Germaniahintermannschaft geschickt ausnützt. Neureut ist auch

weiterhin außerordentlich gefährlich, während Germania durch verschiedene Umstellungen ihre Mannschaftsleistung stark beeinträchtigt. In der letzten Viertelstunde drängt Germania im Endspurt nochmals mit aller Macht auf den Siegestreffer, aber Neureut verteidigt hart und verbissen und recht zahlreich den wertvollen Punkt, sodass alle Anstrengungen Germanias erfolglos verpuffen und an dem Unentschieden nichts mehr geändert wird.

Nach einer amtlichen Mitteilung wurde das am Vorsonntag in Röchlingen abgebrochene Spiel für Germania Durlach als gewonnen mit dem Stand von 2:2 erklärt.

Der Sport in den Bergdörfern

Guter Auftakt von Wolfartsweier!

Spielberg — Wolfartsweier 3:3.

Im ersten Punkttreffen gegen Spielberg hatte Wolfartsweier gleich einen schweren Kampf zu bestehen. Ueberraschenderweise zeigte sich aber die Mannschaft von der allerbesten Seite und hätte nach den Leistungen sogar einen knappen Sieg für sich buchen können. Der Kampf begann für Wolfartsweier vielversprechend. Bereits nach zehn Minuten hatte sich die Mannschaft durch lebhaften Einsatz eine 2:0-Führung geschaffen. Ein mächtiger Zwischensturz der Spielberger brachte die Gästetabwehr etwas ins Wanken, sodas nach kurzer Zeit das Spiel 2:2 stand. Dann bot sich den Gästen erneut Gelegenheit zur Führung zu kommen. Ein zugesprochener Elfmeter wurde jedoch knapp daneben geschossen. In der allgemeinen Verwirrung lenkte der linke Verteidiger der Gäste den Ball mit dem Kopf ins eigene Tor. Nach Halbzeit gestalten die Gäste das Spiel stark überlegen, können aber erst in der letzten Viertelstunde durch den Halblinken den verdienten Ausgleichstreffer anbringen.

Sport aus dem Pfingztal

Die Söllinger rehabilitieren sich

Spvg. Söllingen — FC. Birtenfeld 3:1.

Nach dem Söllingen am letzten Sonntag gegen Eutingen zwei Punkte einbüßte, konnte es nach hartem Kampfe gegen Birtenfeld als verdienter Sieger das Spielfeld verlassen. Birtenfeld stellte sich als eine äußerst harte Mannschaft vor, was zu mehreren Spieler-Verletzungen führte.

Gleich zu Beginn des Spieles ging Söllingen mächtig aus sich heraus und konnte auch in der 17. Minute durch einen Straßstoß des Mittelstürmers den ersten Treffer erzielen. Birtenfeld wehrt nun, um was es geht und drängt Söllingen für kurze Zeit in seine Hälfte zurück. Der Mittelstürmer der Gäste kann auch im Anschluß an einen Straßstoß den Ausgleich erzielen.

Das Publikum feuert nun die Pfahmannschaft mächtig an. Nach drückender Ueberlegenheit beschloß Söllingen Halbrechter mit dem 2. Treffer die erste Halbzeit. Nach dem Wechsel brachte Birtenfeld eine äußerst harte Note ins Spiel, wodurch sich Söllingens nach 20 Minuten Spielzeit zu einer Affektbehandlung hinreißer ließ, was der Schiedsrichter mit Platzverweis ahndete. Söllingen war sich nun seiner Sache bewußt und kämpfte mit erhöhtem Einsatz weiter, was auch mit dem dritten Treffer durch den Linksaußen belohnt wurde. Dieser Erfolg ist umso höher anzurechnen, da Söllingen das Spiel durch zeitweises Auscheiden seines Halblinken mit nur neun Mann kämpfen mußte. Schiedsrichter Köhler, Sandhausen, war durch seine Nachsicht dem Spiel nicht immer ein gerechter Leiter.

Die zweiten Mannschaften trennten sich 1:1.

Kleinsteibach sorgt für Ueberrohung

FC. Kleinsteibach — Südborn Karlsruhe 4:2.

Nachdem bei Beginn des Kampfes der Himmel seine Schleusen geschlossen hatte, war noch eine ansehnliche Zuschauermenge zu dem ersten Punkte-Treffen gekommen. Die Südborn-Mannschaft, die man zu den ernstesten Favoriten dieser Abteilung zählt, erlebte dabei eine große Ueberrohung. Die Pfahherren kamen gleich gut in Fahrt. Nach 15 Minuten Spielzeit wird der Halblinke bei einem Durchlauf unsafir in die Klemme genommen. Der gegebene Elfmeter wird von den Pfahherren zum Führungstreffer eingeschossen. Allmählich finden sich auch die Karlsruher besser zusammen. Eine schöne geschlossene Aktion führt auch zum

Punktspiele der Gauliga

Länderspiele:

Konstanz: Württemberg-Baden — Schweiz 2:2

Düsseldorf: Norwegen — Schweden 3:2

Budapest: Ungarn — Tschechoslowakei 8:3.

Zweite Kammer-Pokal-Schlusstrunde

Stuttgart — SC. Pfanz 2:0, Borussia Worms — SCB. Ulm 4:1, Karlsruher FB. — Fortuna Düsseldorf 0:2, 08 Duisburg — VfB. Mühlburg 1:0, SV. Waldhof — Schwarzweiß Wuppertal 3:0, Tennis Borussia Berlin — Dresdener Sportclub 3:4, SpVgg. Fürth — 06 Breslau 7:1, Berliner SV. 02 — Germania Bochum 3:0, TSV. Eintracht — SpVgg. Köln-Süd 2:0, Eintracht Braunschweig — Tura Bonn 2:0, Schalke 04 — Rotweiß Oberhausen 2:1, Polizei Chemnitz — VfR. Mannheim 5:2, FC. Harta — Wacker Berlin 2:1, Holstein Kiel — Hertha-BSC. Berlin 5:3, Werder Bremen — Borussia Dortmund 3:3 nach Verlängerung.

Gauliga-Verbandsspiele:

Württemberg: Union Böblingen — Stuttgarter Sportfreunde 3:1.

Bayern: Wacker München — Schwaben Augsburg 2:2, FC. Augsburg — FC. Schweinfurt 3:2, Bayern München — TSV. Regensburg 5:1, VfB. Ingolstadt — 1860 München 3:0.

Südwest: Eintracht Frankfurt — Kickers Offenbach 1:0, 1. FC. Kaiserslautern — FC. Saarbrücken 0:4, Borussia Neunkirchen — Opel Müllersheim 7:1, SV. Wiesbaden — FC. Pirmasens 1:1.

Freundschaftsspiele: FC. Juffenhaußen — FC. Kornwestheim 0:2, Hamburger SpV. — 1. FC. Nürnberg 9:1, 1. FC. Freiburg — FC. Bern 5:1.

Hoher Handballerfolg gegen Schweden. Im Beisein von mehr als 3000 Zuschauern kam am Sonntag in Gothenburg der dritte Handball-Ländertkampf zwischen Deutschland und Schweden zum Austrag. Nach den vorausgegangen beiden Erfolgen (1934 in Stockholm mit 18:7, 1935 in Hannover mit 21:3) blieb die deutsche Elf auch in diesem Treffen überlegener Gewinner und zwar mit 21:6 (12:5) Toren.

verdienten Ausgleich. Bei leichter Ueberlegenheit der Gäste geht es mit 1:1 in die Pause.

Nach dem Wechsel setzt heftiger Regen ein. Südborn bleibt weiter tonangebend und durch Straßstoß gelingt auch bald der Führungstreffer. Mit größter Energie kämpfen die Pfahbesitzer weiter. Bald werden die Bemühungen mit dem viel bejubelten Ausgleich belohnt. Bei einem Gedränge kann der Südborn-Hüter eine hohe Planke nur noch ins eigene Tor lenken. Mächtig angefeuert stürmen die Pfahherren weiter an und kurz vor Schluß kann der Mittelstürmer noch einen 4. Treffer buchen.

Gerechtes Unentschieden in Gröchingen

VfB. Gröchingen — Durlach-Aue 2:2.

Die beiden alten Rivalen, die in den spannenden Treffen der früheren Kreisklassebegegnungen sich manchen harten Strauß lieferten, zeigten auch im heutigen Punktspiel der Bezirksklasse, daß die Spannung in beiden Lagern heute auch fast bis zum Zerreißen angepannt war. Das Spiel begann für Aue vielversprechend. Trotzdem gelang Gröchingen bei einem raschen Vorstoß in der 20. Minute durch eine schöne Leistung des Mittelstürmers der Führungstreffer. Die Gäste aus Aue drängten auf den Ausgleich u. konnten auch gefährliche Situationen vor dem Tore der Pfahbesitzer herausbeschwören. Mit aller Kraft stemmt sich jedoch die Gröy. Hintermannschaft den zahlreichen Angriffen der Eila-Schwarzen entgegen, ohne jedoch verhindern zu können, daß Aue kurz vor Halbzeit den Führungstreffer erzielt. Nach dem Wechsel sah es zunächst so aus, als wollte Aue das Ergebnis noch höher gestalten. Zwei Pattenstöße verhinderten jedoch weitere Torerfolge. Gröchingen macht sich nun aus der Umklammerung frei und überläuft durch ein flinkes und technisch reifes Spiel. In der letzten Viertelstunde setzte Gröchingen alles auf eine Karte und erzwang auch den verdienten Ausgleich. Das Spiel wurde auf beiden Seiten ritterlich und fair durchgeführt. Beide Mannschaften können mit dem Unentschieden zufrieden sein. Mit dem Schiedsrichter Pfeiffer aus Bröchingen war man im großen und ganzen zufrieden.

Nach den 3. Leichtathletik-Länderkämpfen verloren

Im Berliner Olympia-Stadion konnten am Samstag und Sonntag die schwedischen Leichtathleten auch den dritten Länderkampf zu ihren Gunsten entscheiden. Schon am ersten Tage führten sie mit 50:54 Punkten vor den deutschen Vertretern. Die besten Leistungen waren der neue Rekord im Hammerwerfen des Heim-Deutschland mit 57,22 Metern und das Kugelstoßen des Olympiasiegers Roelcke mit 16,13 Metern. Ganz hervorragend lief auch Jarbig-Dresden, der den 400- und den 800 Meter-Lauf gewann. Die Niederlage Deutschlands ist hauptsächlich auf das Verlagen der Drei- und Hochspringer zurückzuführen, die jeweils nur den dritten und vierten Platz belegen konnten.

Italien bei der Radfahrfahrt Mailand-München in Front. Die zweite Etappe der großen Radfahrfahrt Mailand-München, die von Trient über Bozen, Meran nach Innsbruck führte, brachte im Kampf der Nationalmannschaften von Deutschland, Italien und Oesterreich um den Preis des Führers und Reichsfanzlers schon gewissermaßen die Entscheidung. Die Italiener erwiesen sich als ganz große Bergfahrer und setzten sich in der Länderwertung mit einer Gesamtleistung von 54:55:43,2 ganz überlegen an die Spitze. Deutschland liegt mit einem schwer noch auszuholenden Rückstand von über 55 Minuten mit 55:51:32,8 an zweiter Stelle vor Oesterreich mit 55:59:41,8. Auch in der Einzelerwertung um den Preis des Duce liegen vier Italiener, Menapace, Montobbio, Tommasoni und Cerasi, mit klarem Vorsprung vorn. Sieger der zweiten Etappe und Gewinner des Sonderpreises des österreichischen Bundeskanzlers Schupfnigg wurde der Italiener Menapace in 6:40:09,4.

Mittelbadens Bezirksklasse

Abteilung 3:

Bretten — Dillweissenstein 2:0

BSC. Pforzheim — Neiersheim 5:2

Enzberg — Eutingen 0:5

Rüppurr — VfB. Pforzheim 1:0

Gröchingen — Durlach-Aue 2:2

Söllingen — Birtenfeld 3:1.

Bereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
FC. Eutingen	4	4	—	—	11:2	8:0
Rüppurr	4	4	—	—	9:3	8:0
VfB. Bretten	4	2	1	1	6:7	5:3
SpVg. Söllingen	3	2	—	1	7:4	4:2
VfB. Pforzheim	3	2	—	1	6:3	4:2
FC. Birtenfeld	4	2	—	2	12:5	4:4
SpVg. Aue	4	1	2	1	7:5	4:4
SpVg. Dillweissenstein	3	2	—	2	3:3	4:4
BSC. Pforzheim	4	1	—	3	7:9	2:6
VfB. Neiersheim	4	1	—	3	7:12	2:6
VfB. Gröchingen	4	—	1	3	4:9	1:7
Viktoria Enzberg	4	—	—	4	2:19	0:8

Abteilung 4:

Kuppenheim — Frankonia Karlsruhe 4:0

Baden-Baden — Beiertheim 0:2

Durmehrsheim — Kastatt 2:2

Germania Durlach — Neureut 3:3.

Bereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
FC. Durlach	3	3	—	—	15:1	6:0
FC. Neureut	3	2	1	—	6:4	5:1
Germania Durlach	4	1	3	—	7:7	5:3
Karlsruher FB.	2	2	—	—	12:1	4:0
FC. Ettlingen	3	2	—	1	13:6	4:2
VfB. Beiertheim	4	1	2	1	4:5	4:4
VfB. Kastatt	2	1	1	—	6:2	3:1
VfB. Hochstetten	4	1	1	2	6:20	3:5
VfB. Durmehrsheim	2	—	2	—	2:2	2:2
VfB. Kuppenheim	3	1	—	2	7:10	2:2
VfB. Weingarten	3	1	2	—	2:5	2:4
Frankonia Karlsruhe	3	—	—	3	2:9	0:6
VfB. Baden-Baden	4	—	—	4	3:13	0:8

Mussolini empfängt eine Frau

Von Luise Diel

Diese noch nirgends veröffentlichte Originalarbeit der Verfasserin erscheint angesichts des bevorstehenden Deutschland-Besuches Mussolinis besonders zeitgemäß. Frau Luise Diel wurde zwölfmal vom Duce in Privat-Audienz empfangen. Ihr jüngstes Buch „Mussolini, Kampf, Sieg und Sendung des Faschismus“ enthält, wie auch ihr vorletztes, eine persönliche Widmung des italienischen Staatsoberhauptes.

So oft ich die schönen Warterräume im Palazzo Venezia zur festgesetzten Stunde betrat — nicht ein einziges Mal traf ich dort mit einer Frau zusammen!

Hohe faschistische Würdenträger, Offiziere mit ordnungsgemäßer Brust, einheimische Gelehrte und ausländische Ehrengäste waren anwesend, aber kein weibliches Wesen. Diese wiederholte Erfahrung veranlaßte mich, einmal den alten, stets verbindlich lächelnden Diener, der die Besucher von der untersten Treppenstufe des Hauses bis zum letzten Treppenabgang im oberen Stockwerk geleitet, zu fragen, ob des öfteren Damen zur Audienz erscheinen und von ihm begleitet werden. Er verneinte mit heiterer Freundlichkeit und verband seine Antwort mit einer kleinen huldgebenden Bewegung, die ein dankendes Kopfnicken meinerseits auslöste.

In diesen, gleich einem Museum ausgestatteten intimen Warterräumen, von deren samtbeledeten Wänden alte, kostbare Gemälde in schwerem Goldrahmen auf die etwas nervös auf- und abgehenden Besucher herniederstauen, herrscht feierliche Stille. Wohl eilen die Diener hin und her, denn die Telephonklingel ruft sie bald hier, bald dort hin, aber kein Wort wird laut. Die wartenden Herren sind unruhig und bemühen sich nicht, ihre Erregung zu verbergen — ob Männer bei solchen Anlässen nervöser sind als Frauen?

Die Zahl der Besucher, denen die Ehre widerfährt, in Einzelaudienz empfangen zu werden, scheint nicht groß zu sein, denn niemals traf ich mit mehr als vier Wartenden zusammen. Ein Herr nach dem anderen wird von einem Diener durch eine wortlose Verbeugung abgerufen und zum Duce geleitet.

Wieder führt mich der Weg durch mehrere Kämmlischen, bis die Erscheinung eines älteren Dieners, der in Erwartungstellung, die Hand auf der Türklinke, bereit steht, erkennen läßt, daß eben diese hohe Flügel für den Eingang zu Mussolinis Arbeitszimmer freigeht.

Schon trete ich ein. Und wie so oft sucht auch heute wieder mein Auge in dem fast unendlich großen Raum im äußersten rechten Fensterwinkel den gewaltigen Schreibtisch, der von der Tür aus fast klein wirkt. Nur wer gute Augen hat, kann bereits jetzt die Gestalt Mussolinis hinter diesem Tisch erkennen.

Jedesmal, wenn ich über das spiegelglatte Parkett schreite, erinnere ich mich des Ausspruches eines Mannes, der einst sagte, er bemühe sich stets, in Mussolinis Zimmer seinen Schritt so zu lenken, daß sein Fuß die schöne Ornamentik des Fußbodens nicht berühre. Mir gelingt dies nicht, und meine Augen sind auch keineswegs zu Boden gesenkt. Sie halten vielmehr immer wieder in diesem einzigartigen Saal, der in alten Zeiten den Namen „Sala del Rappamondo“ trug, umhau. Dennoch ist es mir nie gelungen, ein geschlossenes Bild des 20 Meter langen Raumes zu gewinnen. In der Mitte angelangt, sehe ich die Gestalt des

Duce mir entgegenkommen. Ein warmer Händedruck weist das Bewußtsein der Greifbarkeit des Augenblicks, und die Frage Mussolinis, wie es gehe und was die Arbeit mache, verlangt Konzentration, Geltesge, erwart.

Der den italienischen Regierungschef nur im Bilde kennengelernt hat oder nur bei offiziellen Gelegenheiten kurz mit eigenen Augen sah, kann sich nicht vergegenwärtigen, wie schlicht und menschlich wohlwollend der große Mann dem Einzelnen gegenübertritt. Seine Haltung ist vollkommen entspannt, und seine Bewegungen sind von größter Natürlichkeit. Da diese Empfangskunden fast ausschließlich am Spätnachmittag stattfinden, also zu einer Zeit, zu der Mussolini sein Tagewort größtenteils schon beendet hat, trägt diese Stunde den Stempel einer gewissen Ruhe und Gelöstheit, und der Vielbeschäftigte verrät dem Besucher in keiner Weise, daß wieder das Maß der an ihn gestellten Ansprüche um Ueberlaufen voll ist. Kein Telefongespräch unterbricht die Unterredung, und niemand betritt den Raum, in dem sich jetzt der Duce allein mit dem Besucher befindet.

Der Schreibtisch ist mustergerüstig aufgeräumt, weder Akten noch Papiere füllen die gewaltige Fläche. Und wenn Mussolini jetzt hier Platz nimmt, um eine Widmung zu schreiben oder ein Buch zu durchblättern, so geschieht auch dies in größter Ruhe und Gelassenheit. Den Besucher erfüllt das Gefühl, daß der größte Mann Italiens ihn voller Aufmerksamkeit für würdig hält und seiner Person wie seiner Arbeit besondere Beachtung schenkt.

Diese beglückende Gewißheit erfährt noch eine Steigerung, wenn sich im Laufe eines zweiten oder dritten Gesprächs erkennen läßt, daß der Duce alle Einzelheiten der letzten Besprechung im Gedächtnis behalten hat und auf angechnittene Themen zurückkommt. Auf mich persönlich machte es den tiefsten Eindruck, daß, als zwei Jahre nach der ersten Unterredung, die mir Mussolini gewährte, zufällig im Gespräch von mir ein deutscher Name erwähnt wurde, Mussolini mich sofort mit Kopfnicken unterbrach und erklärte: „Von diesem Herrn haben Sie mir früher schon einmal gesprochen.“ Wie ist es möglich, daß ein beliebiger Name, der zufällig genannt wird, im Gedächtnis eines Mannes jahrelang haften bleibt, dessen Geistestätigkeit und Inanspruchnahme ins Unbegrenzte gehen?

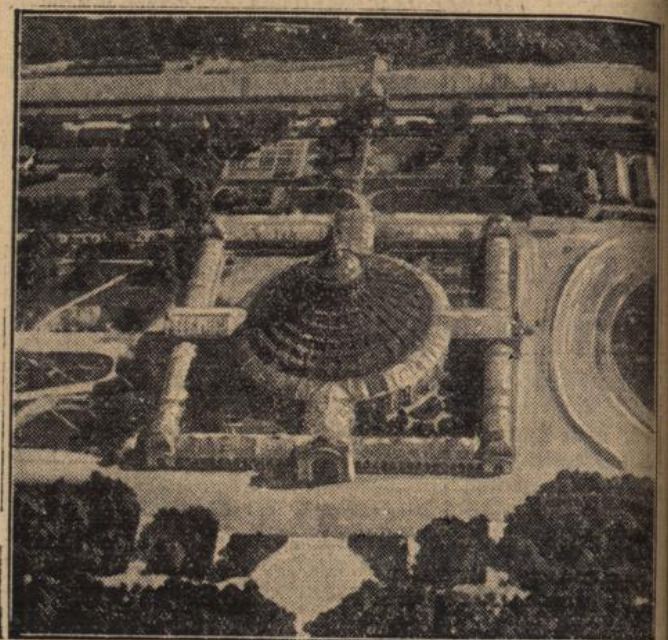
Man erwartet von jedem Besucher Verständnis dafür, daß die Zeit des italienischen Regierungschefs aus äußerster Bemessenheit ist, und so unterbleibt jegliche Ermahnung dieser Art. Sie erübrigt sich ohnehin, denn in Mussolinis Arbeitszimmer befindet sich außer dem Stuhl am Schreibtisch kein weiterer, und die Unterhaltung wird im Stehen geführt. Vielleicht veranlaßt dies die männlichen Besucher, in starrer Haltung dem Duce während der ganzen Unterredung Frage und Antwort zu stehen — als Frau empfindet man anders. Mussolinis gesellschaftliche Gewandtheit und Höflichkeit und die Menschlichkeit, die ihn auszeichnen, lassen ihn einer Frau in besonders verbindlicher Weise gegenüberzutreten. Der Regierungschef bleibt hinter dem Mann von Welt im Hintergrund, und der plaudernde Ton der Unterhaltung nimmt ihr den offiziellen Anstrich.

Mit großer Lebhaftigkeit folgt der Duce allen Darlegungen. Oftmals läßt er sich seine Antwort vom Gesicht ablesen, bevor er sie ausspricht. Und dann erlebt man plötzlich die Ueberzeugung, daß der gewandte Fechter Mussolini mit rascher Wendung blitzschnell die Stellung wechselt und Wort und Sinn eine andere Richtung gibt. Da heißt es Schritt halten, zur Stelle sein und seinen Augenblick die Geistesgegenwart verlieren! Auch als Frau und vielleicht gerade als Frau gilt es hier, „keinen Mann zu stehen“ und

der kleinen Prüfung standzuhalten. Denn der Duce hat das Recht, jeden Einreden, den er durch den Empfangsauszeichnung, auf seine Eignung und Persönlichkeit hin zu erforschen.

Ich blide in das markante Gesicht mit den großen, dunklen Augen, in denen ein tiefes Feuer leuchtet — l'Impero Romano ist neu entstanden! Wenn ich dies große Wort mit vorher gehört und erfaßt hätte, in dieser Stunde erlebe ich seine Bedeutung in aller Lebendigkeit.

Sprache ich jetzt abschließend vom weiteren Verlauf der letzten Unterredung, vom verabschiedenden Händedruck und dem Handkuss Mussolinis, so erchiene mir das wenig am Platze. Mussolinis Wort, das der Zusammenarbeit unter beiden Völkern galt, klingt in mir nach. Gerade als Deutscher und als Frau gilt es, in gegebener Weise mitzuarbeiten, um Deutschland und Italien gegen alle Gefahren, von wo auch kommen mögen, zu schützen.



Die Wiener „Rotunde“ in Flammen

Die Wiener „Rotunde“, ein Kolossalbau, der zur Zeit der Wiener Weltausstellung am Ende des vorigen Jahrhunderts errichtet wurde und dessen mächtige Kuppel ein Wahrzeichen der österreichischen Hauptstadt bildet, steht in Flammen. Unser Bild zeigt eine Luftaufnahme dieses berühmten Baues. (Scherl Bilderdienst-M.)

Lesen Sie Ihre Heimatzeitung!

„Durlacher Tageblatt“ — „Münchener Post“

Druck und Verlag: Wolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Krager; stellv. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach, D. U. VIII. 3881. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Statt Karten

Todes-Anzeige

Gott der Allmächtige hat heute meinen lieben Mann, meinen lieben Vater, Schwiegervater und Großvater

Christian Kuppinger

Gutsverwalter und Stabhalter a. D.

nach eben vollendetem 87. Lebensjahre durch einen raschen Tod in Frieden zu sich gerufen.

Hohenwettersbach, den 19. September 1937
Ettlingen

In tiefem Leid:

Elisabeth Kuppinger, geb. Köpfer
Christine Kletti, geb. Kuppinger
Karl Kletti
Egon Kletti

Die Beerdigung findet in Hohenwettersbach am Dienstag, den 21. September, nachmittags 4 Uhr statt.



Todes-Anzeige

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber, treubesorgter Gatte, Vater und Großvater

Heinrich Kindler

Landwirt

am Samstag abend 7 Uhr sanft entschlafen ist.

Wolfartsweiler, den 20. 9. 1937.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Pauline Kindler geb. Fieg.

Beerdigung Dienstag nachmittags 4 1/2 Uhr.

Todesanzeige.

Unsere liebe, kleine

Ruth

ist durch Unglücksfall aus unserer Mitte gerissen.

Durlach-Aue, 20. Sept. 37
Schwarzwaldstraße 90.

In tiefer Trauer:

Familie Schlempp

Beerdigung Dienstag nachmittags 5 Uhr.

Warzen

alle Artig, Haare, Leberflecken, Mitesser, Pickel, Sommersprossen, sowie Hühneraugen, Hornhaut, Frostbeulen usw. entfernt unter Garantie für immer.

Kosm. Institut
G. Bornemann, Ad. Hitlerstr. 76a

Sprechstunden jeden Samstag 9-10 Uhr.

Lange u. bequem gehst du

Soht Henkenhaf die Schuh

Auerstr. / Südendstr. 2

Suferieren bringt Erfolg!

Zurück

Dr. Christa Mühlenbeck

Das Omnibusfahren macht Dir Spaß. Fährst du mit Cramer von der Danzigerstraße!

Junger Schäferhund entlaufen

Vor Zurückhaltung und Ankauf wird gewarnt. Abzugeben bei Druckeri Luere, Durlach, Rehmstraße 6.

Büntel saubere Frau übernimmt von einem Mann oder Dame die Wäsche zu waschen, bügeln und flicken. Adresse abzugeben im Verlag.

Gartenarbeit

gefucht Gärtnerei Ziberle, Durlach. Ehrliches, fleißiges

Mädchen

für Haushalt, evtl. auch Mithilfe im Geschäft gesucht. Angebote unter Nr. 601 an den Verlag.

Jahrmarkt in Durlach

Viehmarktplatz beim Personenbahnhof alle Sorten

Weinzüber

sowie runde und ovale Waschüber, Kübel und Krautständer

Kübler Fr. Rittmann

aus Mühlburg. Gasheizöfen Brometheus, für Baden, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Wollstraße 3, 1.

Parterre Zimmer

zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

Badisches Staatstheater

Montag, 20. Sept. 1937 Kulturgemeinde Maria Stuart Von Schiller Anf. 20 Uhr Ende geg. 23.30 Uhr Preise 0,50 1,10 4 Ter. 4 Rang ist für den allgemeinen Verkehr freigehalten. Mi. 22. 9. Die vier Gezeiten.

Hotel Post / Gaststätte Posthörnle

Heute Tanz

Stimmungskapelle

„Häuser der Kurzschrift“

Gem. Unterrichtswerk der Deutschen Arbeitsfront u. Deutschen Stenografenschaft

Wir beginnen am Donnerstag, 23. Sept. 1937, 20 Uhr in der Friedrichschule, III. Stock (Zeichensaal) folgende Kurse in Deutscher Kurzschrift:

Anfänger-, Fortbildungs- und Redeschriftkurs

Anmeldung hierzu bei der D A F., Dienststelle Adolf Hitlerstraße, Ortsgruppenführer Fritz Ungeheuer, Bismarckstraße 1, sowie bei Kursbeginn. Für sichere und rasche Erlernung bürgen beide Organisationen.

Deutsche Arbeitsfront Deutsche Stenografenschaft Ortsgruppen Durlach.

Prima Mostäpfel

zu sehr günstigem Preise eingetroffen Ebenjo gelbfleischige Speisekartoffeln Hermann Fehrenbach Reichstraße 5, bei der Hindenburgschule, Telefon 329

Fass (rund)

196 Liter fassend, zu verkaufen. Wo, zu erfragen im Verlag.

Keine Glatze mehr!

Müllers Haarwuchs-Extrakt mit Dr. Müllers Haarwuchs-Extrakt. Jetzt nur RM 1,25; 1,65; 3,-; 5,10.

Einige Liter Milch

werden täglich abgegeben. Ankauf Friedl Durlach, Rappenzstraße 19.

Abonnieren Sie unsere Inserenten!